Wojewódzka i Miejska Biblioteka Publiczna im. dr. Witolda Bełzy w Bydgoszczy

Ostdeutsche Presse.

Erscheint **täglich**, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark) „Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark). „Illustriertes Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark). Außerdem „Verlosungsliste" (14 tägig).

In **Bromberg** kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75** Mark, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2** Mk., für **2 Monate 1,40** Mk., für **1 Monat 0,70** Mk.

Für **Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger"**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

29. Jahrgang. | **Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.** | 29. Jahrgang.

№ 56. Bromberg, Dienstag, den 7. März. 1905.

Vor der Entscheidung.

Die Spannung bezüglich der Kriegsereignisse in der Mandschurei hat jetzt den höchsten Grad erreicht. Der Kampf wogt in unverminderter Stärke weiter, eine Entscheidung ist aber noch immer nicht erzielt. Augenblicklich, das heißt nach den letzten vorliegenden Meldungen, stehen die Dinge so: Auf dem Ostflügel und im Zentrum haben die Japaner neuerdings an Terrain nicht gewonnen; die russischen Befestigungen in dem gebirgigen Terrain und am Schaho haben den Angriffen bisher widerstehen können. Die Kämpfe waren dort für die Japaner außerordentlich verlustreich, denn die russischen amtlichen Meldungen sprechen von Bergen von japanischen Leichen, die sich unmittelbar vor ihren Verschanzungen aufgehäuft hätten. Auch der Putilowhügel, der Schlüssel der russischen Zentralstellung, ist noch immer in den Händen der Russen; dagegen scheinen sich die Dinge auf dem westlichen Kriegsschauplatz für die Russen doch kritisch zu gestalten. Die Japaner, die hier von Nogi, dem Eroberer von Port Arthur, befehligt werden, sind selbst nach russischer Angabe bis auf acht Kilometer an Mukden herangekommen. Ihr Anmarsch erfolgt von Südwesten und von Westen her. Hier wird voraussichtlich die Entscheidung der Schlacht fallen oder ist vielleicht schon gefallen. Der Reuterkorrespondent im russischen Hauptquartier macht in einer heute eingegangenen Depesche geheimnisvolle Andeutungen bezüglich eines unverhofften Kriegsereignisses, das darin bestehe, daß eine starke japanische Truppenmacht auf Tieling marschiere. Wie erinnerlich, wurde schon vor mehreren Tagen die Ankunft von 40 000 Japanern in Fakumen, etwa 50 Kilometer westlich von Tieling, gemeldet. Von dieser Truppenmacht hat man nachher nichts weiter gehört; ob sich die jetzige Reutermeldung bestätigt, muß abgewartet werden. Daß japanische Truppen an der mongolischen Grenze bei Sinminting und nördlich davon auf Fakumen zu im Anmarsch sind, dürfte feststehen. Es fragt sich indessen, ob sie der Zahl nach in Betracht kommen. Daß das russische Hauptquartier von der Bewegung so großer Truppenmassen nichts sollte vernommen haben, erscheint beinahe ausgeschlossen. Indessen, wie dem auch sei, die Entscheidung der augenblicklich im Gange befindlichen Schlacht fällt westlich oder südwestlich von Mukden. Aus gewissen Andeutungen in den amtlichen russischen Telegrammen kann entnommen werden, daß an der befestigten russischen Hauptfront die zweite und dritte Armee stehen bezw. gestanden haben. Man darf vermuten, daß die erste Armee unter Lenewitsch in und bei Mukden in der Reserve stand, um von hier aus je nach Bedarf im Osten oder Westen verwendet zu werden. Da die Russen sich am Ostflügel haben halten können, eine Umgehung also dort vorläufig nicht zu befürchten ist, würde die ganze erste Armee oder wenigstens der größte Teil derselben für die Entscheidung westlich von Mukden verfügbar sein. Das sind allerdings nur Konjekturen, mit denen man sich begnügen muß, bis weitere Nachrichten die Sachlage aufklären.

Wir lassen nunmehr die Nachrichten über die blutigen Kämpfe hier folgen, und zwar in der Reihenfolge, wie sie uns zugegangen sind:

Russische Berichte.

Petersburg, 4. März. General Kuropatkin meldet dem Kaiser unter dem 2. d. Mts.: Heute gegen 3 Uhr hat unser Detachement am Ausgange eines 4 Werst östlich von Sanlinpu gelegenen Dorfes in der Richtung auf Sanlinpu mit Artillerie gefeuert; die feindliche Bewegung gegen unser Detachement wurde bald zum Stehen gebracht. Heute hat der Feind eine energische Offensive und eine Umgehungsbewegung gegen unsere rechte Flanke in der Front der Dörfer Schahopu und Lindziatun ausgeführt. Die Japaner machten nach einer starken vorbereitenden Kanonade mehrere Angriffe, wurden jedoch mit großen Verlusten für sie zurückgeschlagen. Gegen unsere Stellungen in der Front Erdagou-Kandolissan begnügt sich der Feind, Artilleriefeuer zu unterhalten. Gegen die Stellung von Kutulin richteten die Japaner einen energischen Angriff und nahmen eine Verschanzung in der Front, wurden jedoch aus dieser durch unseren Gegenangriff herausgeworfen; die Verschanzung wurde dann aber, da sie völlig zerstört war, von den Unsrigen nach erhaltenem Befehl verlassen. Die Japaner griffen heute mehrere Male unsere Abteilung auf dem linken Flügel der Armeen an und besetzten gegen 1 Uhr nachmittags die Berge gegenüber der Stellung. Unsere Truppen faßten, nachdem sie durch einen Gegenangriff die Japaner aus der Stellung geworfen hatten, auf einem Bergkamm in der Nähe des Berges Fuß. Unsere Abteilung beim Dorfe Kudiaza ergriff die Offensive, nachdem sie fünf heftige Angriffe der Japaner mit großen Verlusten für diese zurückgewiesen hatte.

Unterm 3. März meldet General Kuropatkin weiter: Der Angriff gegen die Japaner, welche das Dorf Sanlinpu und die südlich davon gelegenen Nachbarorte besetzt hielten, wurde gestern abend begonnen und heute früh fortgesetzt. In Mukden sind heute morgen Verstärkungen eingetroffen. Auf der Front unserer Stellungen fanden heute keine Angriffe statt, sondern nur eine Beschießung durch japanische Artillerie. Die Japaner unternahmen am frühen Morgen Angriffe auf unsere Stellungen auf dem linken Flügel in der Gegend von Jansintun und Kandolisan. An dem letzten, vierten Angriff nahmen mehr als 20 japanische Bataillone teil, die aber alle unter großen Verlusten für die Japaner zurückgeschlagen wurden. Nach dem Bericht des Befehlshabers in diesem Teile des Kriegsschauplatzes blieben Leichen von Japanern in Massen vor unseren Stellungen liegen. An mehreren Stellen fanden Bajonettkämpfe statt. Heute früh griff der Feind unsere Stellung bei Kutulin an, zwei Angriffe wurden jedoch unter großen Verlusten für die Japaner zurückgeschlagen. Die ersten Glieder der Japaner, die die rechte Flanke unserer Stellung angriffen, trugen Uniformen unseres Regiments Chembarsky, das sich in der Stellung bei Kutulin befindet. Ein dritter Angriff auf die rechte Flanke wurde ebenfalls zurückgeschlagen. Die Japaner kamen bis auf 200 Schritt an unsere Schützengräben heran. Unsere Abteilung auf dem linken Flügel wurde heute dreimal, um 9 Uhr morgens, 3 und 5 Uhr nachmittags, angegriffen, besonders heftig war der letzte Angriff, bei dem es zum Bajonettkampf kam, der aber auch mit großen Verlusten für die Japaner zurückgeschlagen wurde. Der Stabschef der 71. Division Oberstleutnant Chrostizki wurde verwundet, blieb aber in der Gefechtslinie. Gestern habe ich im Namen Eurer Majestät den Truppen der Abteilung des linken Flügels für ihre Tapferkeit gedankt. Die Verluste der japanischen Truppen, die den linken Flügel angriffen, waren so groß, daß Berge von Leichen eine förmliche Brustwehr bildeten.

Sachetun, 4. März. (Petersburger Telegr.-Agentur.) Auf dem linken Flügel wurde während der ganzen Nacht gekämpft. Seit heute morgen wogt der Kampf mit der japanischen Umgehungskolonne bei Shalinpu, von wo Artilleriefeuer vernehmbar ist. Der Kampf spitzt sich auf der ganzen Front immer mehr zu einer entscheidenden Schlacht zu.

Petersburg, 5. März. General Kuropatkin telegraphiert vom 4. März: An der Front westlich von Mukden ist die Nacht ruhig verlaufen. Gestern begegnete eine russische Abteilung auf der Straße von Mukden nach Hsinmintun, 5 Werst nordwestlich von Taschitschao, einer von Westen anmarschierenden feindlichen Abteilung; unsere Abteilung ließ sich auf ein Gefecht mit dem Gegner ein. Von der rechten Flanke unserer Armeen sind keine Berichte eingegangen. Seit heute früh ist Geschützfeuer aus der Richtung von Suchudsiapu vernehmbar. Vor unserer mittleren Stellung ist es ruhig; nur gegen die bei Sachepu stehende Abteilung führten die Japaner abends einen Angriff aus, wobei sie bis an die Drahthindernisse unserer Befestigungen herankrochen und Handgranaten warfen, sie wurden jedoch bald durch unser Geschützfeuer zurückgeschlagen, ohne daß es ihnen gelungen wäre, die Drahtzäune zu beschädigen. Auf unserer rechten Flanke hat die japanische Garde gestern abend und nachts ihre heftigen Angriffe gegen die Stellung bei Kandolissan fortgesetzt; der letzte Angriff, der zehnte, wurde um 4 Uhr früh zurückgeschlagen. In unseren Schanzen sind die Leichen von Japanern aufgehäuft. Die Angriffe gegen den Kutulin-Paß stellte der Gegner gestern nachmittag ein, jedoch wurden für den Abend erneute Angriffe erwartet. Bei den Detachements der linken Flanke der russischen Armee hörte gestern abend das Gefecht auf, wobei gegenüber den Stellungen von Kudiadzu ein Rückzug der japanischen Truppen bemerkt wurde. Unter den gestern Verwundeten befinden sich Generalmajor Schatiloff und Oberleutnant Gurko. Heute wurde die Vorhut des unsere rechte Flanke umgehenden Gegners zwischen der Hsinmintunstraße und dem Hunho, etwa 8 Werst von der Station Mukden, bemerkt. Bei Tagesanbruch des 4. März nahmen die Japaner Suchudziapu ein, rückten aber nicht weiter vor. Nach heftigem Kampfe nahmen die Japaner auch Lanschanpu, doch wurde ihr Anrücken gegen unsere Stellungen bei Sachepu, das heute morgen um 5 Uhr begann, aufgehalten. Die Gegner wurden durch Salven der Vorhut zurückgeworfen. Den Putilow-Hügel griffen die Japaner gestern abend um 11 Uhr und nachts um 1 Uhr an, wurden jedoch jedesmal zurückgeschlagen. Gegen unsere Stellungen im Kandolissan-Bezirk wiederholte der Gegner seine sehr energischen Angriffe bis zum Morgen. Um 8 Uhr morgens wurde der Feind mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Dieser letzte Angriff war der dreizehnte. Tagsüber wurden die Angriffe eingestellt. Gegen den Kutulin-Paß unternahm gestern 2 Uhr nachts der Gegner zwei Angriffe, die aber beide zurückgeschlagen wurden. Auf unserer äußersten Flanke vergingen die Nacht und der folgende Tag verhältnismäßig ruhig. Der bei Kudiadzu befindliche Truppenteil führte nachts einen partiellen Vormarsch aus.

Petersburg, 5. März. Die Petersburger Telegraphen-Agentur veröffentlicht nachfolgende Depesche aus Mukden vom gestrigen Tage 6 Uhr morgens: Gestern setzten die Japaner den Sturm auf unsere Stellungen westlich von Mukden fort; im Zentrum fand bis zum Abend nur Artilleriegefecht statt; dann stürmten die Japaner Sachepu und gelangten bis zu den Drahthindernissen, wurden aber zurückgeschlagen. Unsern linken Flügel bei Kandalisan stürmte die japanische Garde; heute 4 Uhr morgens wurde ihr zehnter Angriff abgeschlagen. Bei dem Kutulin-Paß wurden sämtliche Angriffe der Japaner bis gestern abend abgeschlagen. Die Japaner erlitten überall starke Verluste. Heute tobt ein Artilleriegefecht auf dem rechten Flügel.

In einem anderen Telegramm meldet die Agentur: Um 7 Uhr morgens begann der Kampf von neuem auf den Stellungen bei Mukden gegen die Division Nogi. Unsere Artilleriesalven waren weit stärker als gestern. Auf den Stellungen beim Schaho ist keine Veränderung eingetreten. Auf der linken Flanke haben die Japaner bei Tage keinen Angriff unternommen. Der letzte Angriff, der dreizehnte am Kutulin-Paß, wurde um 8 Uhr morgens zurückgeschlagen. Der Putilowhügel wurde den ganzen Tag mit Belagerungsgeschützen beschossen. Rechts von der Eisenbahn griffen die Japaner Liantschaupu an, das unsere Vorposten nach hartnäckigem Kampfe verließen.

Petersburg, 5. März. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Mukden von heute: Seit dem frühen Morgen dauert der Artilleriekampf westlich von Mukden an. Die Linie der japanischen Vorposten dehnt sich bis zu neun Kilometer von Mukden parallel der Eisenbahn aus. Die japanischen Geschosse explodieren etwa vier Kilometer von den Kaisergräbern. Vorzugsweise werden die ausgedehnten chinesischen Dörfer beschossen, welche fast die einzigen Stützpunkte in dieser ungedeckten Ebene bilden. Den ganzen Tag wetteiferten unsere Feldbatterien energisch mit den japanischen; beide Gegner überschütteten einander mit Schrapnells. Zeitweise ist der ganze Horizont infolge der explodierten Schrapnells von Rauchwolken bedeckt. Das Wetter ist klar.

Japanische Berichte.

Tokio, 4. März. Amtliche Meldung. Marschall Oyama meldet, daß die Russen am 2. März gegenüber unserer Stellung bei Singking, ungefähr 80 Meilen östlich von Mukden, verschiedene Angriffe machten, die aber sämtlich zurückgeschlagen wurden. Bei Pönnsihu wurde der Feind auf seine Hauptverteidigungslinie zurückgeworfen; die Aktion ist noch im Gange. Ebenso entwickeln sich die Gefechte am Schaho in einer für uns günstigen Weise. Am 1. März vertrieb unsere Abteilung bei Tamintun und Sinminting den Feind und erbeutete eine Menge Lebensmittel und Fourage.

Tokio, 5. März. Amtliche Mitteilung. Marschall Oyama meldet, daß in der Gegend von Hsinking eine japanische Abteilung vor einigen Tagen die Russen auf ihre Stellungen 15 Meilen südöstlich von Fuschan und 15 Meilen südlich davon zurückwarf und daß dort ein Gefecht jetzt im Gange ist. In der Gegend des Schaho wurden die wiederholten Angriffe der Russen in der Nacht vom 3. d. Mts. sämtlich zurückgeschlagen. In dem westlich von der Eisenbahn gelegenen Teile des Kriegsschauplatzes fahren die Japaner mit ihren heftigen Angriffen fort und haben gegenwärtig das Gebiet besetzt, welches sich von dem fünf Meilen westlich von Schahepu gelegenen Wutschenying bis zu dem acht Meilen nordwestlich von letzterem gelegenen Sufupu erstreckt. Auf dem rechten Ufer des Hunho rückten unsere Truppen, nachdem sie den Feind allmählich zurückgedrängt hatten, nach Norden vor und durchbrachen die Verteidigungslinie des Feindes, die sich von Tschantan nach Hsufangtai erstreckte. Darauf wurde die heiße Verfolgung des Feindes fortgesetzt; dieselbe hat bereits eine Linie erreicht, welche sich von Wotzupu, 15 Meilen südwestlich von Mukden, nach Tatzupu, 13 Meilen westlich von Mukden und Lamuho, 3 Meilen nördlich von Tatzupu, erstreckt. Die Verluste des Feindes während der letzten Tage waren beträchtlich, ebenso unsere Beute; beides ist jedoch noch nicht festzustellen gewesen. In unsere Hände ist u. a. das feindliche Bekleidungsmagazin in Tahantai gefallen.

Die **neuesten Meldungen** lauten:

Mukden 6. März. (Telegramm.) [Reuter.] Die russische rechte Flanke begann sich am 1. März nach der Schlacht von Tschantan zurückzuziehen. Damals wurde der Befehl zum Zurückgehen gegeben. Es kam dann aber zu einem Gefecht bei Taotaitso, unweit Maturau, bei dem die Russen einige Maschinengewehre erbeuteten. Die russischen Verluste waren schwer. Auch vernichteten die Russen bei Tschantan ein ganzes japanisches Regiment. Die Japaner griffen Tschantan an und gingen gleichzeitig in der Richtung vom Liauflusse her vor; sie überraschten die Russen vollständig. Es scheint ein **„höchst bemerkenswertes und unverhofftes Kriegsereignis"** bevorzustehen. Man glaubt, daß eine **feindliche Truppenmacht von großer Stärke auf Tieling zu marschiert** und daß die Verbindung mit China abgeschnitten wird.

Mukden, 6. März. (Telegramm.) Viertausend Flüchtlinge trafen von der Straße von Hsinminting und der Gegend nördlich des Hunho ein. Die **gefangenen Japaner sind sehr erschöpft.**

Tokio, 6. März. (Telegramm.) [Reuter.] Kuropatkin bemüht sich verzweifelt, sich Oyamas umfassender Bewegung um beide Russenflanken zu erwehren.

London, 6. März. (Telegramm.) Der Reuterkorrespondent bei Kurokis Armee meldet vom 4. März: Die Japaner schlugen jenseits des Hunho zwei Divisionen und 16 Kompagnien. Der Kampf ist äußerst blutig. Die Befestigungen des linken russischen Flügels können dem furchtbaren Feuer der Belagerungsartillerie unmöglich widerstehen. **Es heißt, die Russen bereiten den Rückzug vor und verbrennen die Vorräte des Bahnhofs Mukden.** Nogi schnitt vier Kosakensotnien mit 26 Geschützen und andere Vortruppen der Russen, welche nach Mukden zurückberufen sind, ab und zwang sie zum Rückzuge nach Tieling.

London, 6. März. (Telegramm.) „Daily Mail" meldet aus Tokio vom 4. März: Die Russen haben die vier Attachees aufgefordert, Wladiwostok zu verlassen. 10 000 Russen sollen bei Laopien, 25 Meilen südlich von Siulingting, stehen.

Wladiwostok, 4. März. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) 2000 Japaner landeten bei Shengudschin, nördlich Korea, wohin sie von Kriegsschiffen und anderen Dampfern gebracht worden waren. Eine Torpedobootsflottille deckte offenbar die Landung.

Das Reskript des Zaren

an den Minister des Innern, in dem er die Einführung einer Volksvertretung ankündigt, lautet:

Getreu altrussischem Volksbrauche, dem Throne in Tagen der Freude und der Trauer des Vaterlandes seine Gefühle auszudrücken, brachten mir Adels- und Semstwoversammlungen, Kaufmannschaft und Bauergemeinden von allen Seiten Rußlands aus Anlaß der Geburt des Thronfolgers zahlreiche Glückwünsche mit dem Ausdruck der Bereitwilligkeit dar, für die erfolgreiche Beendigung des Krieges ihr Vermögen zu opfern und mir alle ihre Kräfte zu weihen zur Vervollkommnung der Ordnung im Staate. In meinem und Ihrer Majestät Namen beauftrage ich Sie, diesen unseren herzlichen Dank zu übermitteln für den Ausdruck loyaler Gefühle, welche in der jetzigen schweren Zeit um so erfreulicher waren, als die ausgesprochene Bereitschaft, auf meinen Ruf zu erfolgreicher Verwirklichung der von mir angekündigten Reformen mitzuwirken, völlig meinem Herzenswunsche entspricht. Mein Wunsch besteht darin, in gemeinsamer Arbeit der Regierung und reifer Kräfte der Gesellschaft die Verwirklichung meiner auf das Volkswohl gerichteten Absichten zu erreichen. Die Arbeit meiner gekrönten Vorfahren fortsetzend, die russischen Lande ungeschmälert zu erhalten und die Ordnung aufrecht zu halten, habe ich beschlossen, von nun an mit Gottes Hilfe würdigste, das Vertrauen des Volkes genießende und von der Bevölkerung gewählte Männer zur Teilnahme an der Ausarbeitung und Beratung legislativer Entwürfe heranzuziehen. In Erwägung der besonderen Verhältnisse des Vaterlandes, der Mannigfaltigkeit seiner Völkerstämme und der in einigen seiner Teile schwachen Entwickelung des Bürgertums, haben russische Herrscher in ihrer Weisheit dem

Lande Reformen je nach den gereiften Bedürfnissen, aber nur in folgerichtiger Ordnung geschenkt. Dabei habe sie auch die Kontinuität des festen historischen, an die Vergangenheit anknüpfenden Bandes beobachtet, welches das Unterpfand für Dauerhaftigkeit und Festigkeit in der Zukunft bildet. Indem ich gegenwärtig diese Reform unternehme, bin ich überzeugt, daß die Kenntnis der örtlichen Bedürfnisse, die Lebenserfahrung und das besonnene, aufrichtige Wort der gewählten Männer die Fruchtbarkeit der gesetzgeberischen Arbeiten sichert zum wahren Nutzen des Volkes, und ich sehe gleichzeitig voraus die ganze Kompliziertheit und Schwierigkeit der Verwirklichung der Reform unter unbedingter Wahrheit der Unerschütterlichkeit der Grundgesetze des Reiches. Ich habe es daher, da ich Ihre langjährige administrative Erfahrung kenne und Ihre ruhige Sicherheit schätze, für gut befunden, unter Ihrem Vorsitze eine besondere Konferenz zur Beratung der Wege für die Verwirklichung dieses meines Willens einzusetzen. Gott segne mein gutes Beginnen! Möge Gott Ihnen helfen, dasselbe zum Wohle des mir von Gott anvertrauten Volkes erfolgreich durchzuführen! Nikolaus.

Bevor dieser Erlaß praktische Bedeutung gewinnt, wird voraussichtlich noch viel Wasser die Newa abwärts fließen, aber immerhin ist es ein verheißungsvoller Anfang und ein Schritt, der nicht mehr rückgängig gemacht werden kann.

Die Petersburger Blätter begrüßen das kaiserliche Reskript freudig als den ersten Schritt zur Erfüllung der sehnlichsten Wünsche des Volkes und geben der Hoffnung Ausdruck, die Kunde von der Entschließung des Kaisers werde beruhigend auf die erregten Gemüter einwirken und dem im ganzen Reiche ausgebrochenen Aufruhr ein Ende machen.

Über die allgemeine Lage verzeichnen wir die folgenden Depeschen:

Petersburg, 5. März. Die Zahl der Ausständigen hat sehr zugenommen; im ganzen streiken in 83 Werken 51 604 Arbeiter. Die Gerüchte von bevorstehenden Unruhen erwiesen sich als unbegründet. Der gestrige Tag verlief ruhig und ohne Zusammenstöße mit den Militärpatrouillen und der Polizei. Infolge eines gestern in einigen Druckereien ausgebrochenen Setzerausstandes sind heute der „Ruß" und die „Peterburgskaja Wjedomosti" nicht erschienen. — Der hiesigen Universität wird wegen der Studentenversammlung vom 20. Februar die Mißbilligung des Kaisers ausgesprochen. Der Rektor erhält einen Verweis, der Kurator des Lehrbezirks eine Verwarnung; alle Studenten werden relegiert mit dem Rechte, ihre Wiederaufnahme nachzusuchen.

Warschau, 4. März. Der Tag verlief ruhig. Sämtliche große Fabriken haben sich mit den Arbeitern geeinigt. Bei den Tramwaybediensteten ist keine Einigung erzielt worden.

Petersburg, 5. März. Ein kaiserliches Reskript erteilt dem General Tschertkow wegen seiner zerrütteten Gesundheit die erbetene Entlassung vom Posten des Generalgouverneurs und Kommandierenden des Militärbezirks Warschau. Für den über fünfzigjährigen Dienst wird Tschertkow der Person des Kaisers attachiert. — Zum Nachfolger Tschertkows ist der Hetman der Donschen Kosaken, Maximowitsch, ernannt.

Lodz, 4. März. Der Ausstand begann gestern wieder in allen Zweiganstalten der Posnanskischen Fabrikgesellschaft. Es kam zu einem Zusammenstoß mit dem Militär, jedoch ohne daß von der Feuerwaffe Gebrauch gemacht wurde. Über die Unruhen in dieser Fabrik werden folgende Einzelheiten gemeldet: Die Arbeiter, welche vor den Kosaken flohen, fielen in einen Teich, wobei **vierundzwanzig Frauen ertranken und vier Arbeiter getötet** wurden. Heute mittag explodierte in dem bei dem Fabrikkontor gelegenen Bierausschank eine Dynamitbombe. Der Besitzer wurde getötet, die Schankwirtschaft zerstört. Drei Detektivs wurden ermordet. Man erwartet für Montag den allgemeinen Ausstand.

Warschau, 4. März. Aus dem Gouvernement Lomsha liegt eine sonst nicht bestätigte Meldung vor, wonach in den dortigen Dörfern Unruhen ausgebrochen seien.

Mitau, 4. März. Von Riga eingetroffene Agitatoren, unter denen sich Studenten befinden, haben die hiesigen Arbeiter zum Ausstand veranlaßt; in den Fabriken ist die Arbeit heute überall eingestellt. Zusammenstöße mit dem Militär fanden nicht statt. Die Konservenfabrik von Likkope, die Aufträge für das mandschurische Heer hat, setzt die Arbeit unter dem Schutze von Truppen fort. Infanterie- und Kosakenpatrouillen durchziehen die Stadt.

Kursk, 5. März. Hier dauert die Erregung infolge der am 25. v. Mts. stattgehabten Ausschreitungen an. Der Gouverneur gibt bekannt, daß eine strenge gerichtliche Untersuchung wegen der rohen Behandlung der Schüler seitens der Polizei eingeleitet wurde und sichert eine unparteiische Beurteilung der Vorgänge, Bestrafung der Schuldigen und Veröffentlichung der Ergebnisse der Untersuchung zu.

Lugansk, 3. März. Seit gestern abend ist der Ausstand allgemein; die Magazine sind geschlossen, die Arbeiter der Staatspatronenfabrik werden am Montag entlassen. Die überwiegende Mehrzahl der Arbeiter feiert; obgleich alles ruhig ist, ist die Stimmung beunruhigend. Morgen wird der Ausstand der Angestellten der ersten Katherinenbahn und die Einstellung des Verkehrs erwartet.

Zarizyn (Gouv. Saratow), 5. März. Der in den Ural-Wolgawerken ausgebrochene Ausstand ergriff sämtliche Fabriken und Druckereien. Die Läden sind geschlossen. In den Straßen sieht man Militärpatrouillen, die Arbeiter verhalten sich ruhig. Den Forderungen derselben traten auch die Handlungsgehilfen bei.

Eriwan, 5. März. Heute fanden Zusammenstöße zwischen Muhamedanern und Armeniern statt. Einige Personen wurden getötet.

Taschkent, 4. März. Die Eisenbahnarbeiter fordern den Achtstundentag und eine Lohnerhöhung von 10 bis 25 Prozent und drohen im Falle der Nichterfüllung am 6. März in den Ausstand zu treten.

Noworossijsk, 4. März. Der Ausstand der Hafenarbeiter ist beendet, die Lohnerhöhung ist nicht bewilligt.

Helsingfors, 4. März. Der Senat hat beschlossen, an den Kaiser eine Adresse, die Petition der Landstände um Wiederherstellung der früheren Rechtsordnung im Lande betreffend, zu schicken.

Genf, 4. März. Gapon hat sich hier zwei Tage aufgehalten und ist heute abgereist, um sich nach Paris und London zu begeben.

Paris, 5. März. Der Vorstand des Lyoner Bahnhofs erklärt, daß Gapon hier nicht eingetroffen ist, auch die Polizeipräfektur weiß nichts von einem Aufenthalte Gapons in der Stadt.

Politische Tagesschau.

** **Bromberg**, 6. März.

Südwestafrika. In dem dem Reichstag demnächst zugehenden Nachtragsetat für Deutschsüdwestafrika wird auch eine Summe gefordert werden zur Errichtung, Unterhaltung und Bewachung von Konzentrationslagern für gefangene Herero und Hottentotten.

Entfestigung Königsbergs. Die Einbringung des Entwurfs betreffend die Entfestigung Königsbergs steht im Abgeordnetenhause nahe bevor.

Zur Kaiserfahrt nach dem Mittelmeer wird der „Südd. Reichskorr." aus Berlin offiziös geschrieben: Als bestimmt in Aussicht genommen gilt diesmal die Einfahrt des Kaiserschiffes in den Tajo zu einer Begegnung mit dem portugiesischen Königspaar in Lissabon, ferner von Vigo aus ein Ausflug an Land, auf dem der Kaiser vom Prinzen Karl von Bourbon als Vertreter des durch den Empfang fürstlicher Gäste in seiner Hauptstadt zurückgehaltenen Königs von Spanien begleitet werden dürfte. In den italienischen Gewässern, vermutlich im Golf von Neapel, wird eine Zusammenkunft des Reichsoberhauptes mit König Viktor Emanuel stattfinden. Rom wird voraussichtlich nicht berührt werden. Vielmehr dürfte der Kaiser von Neapel aus die Weiterreise nach Sizilien antreten, wohin Kaiserin Auguste Viktoria ihrem Gemahl nach Taormina vorausfahren wird. Nach einem Drahtberichte der „Magdb. Ztg." aus Lissabon wird der Kaiser dort drei Tage verweilen. Der portugiesische Hof trifft große Vorbereitungen zu seinem Empfange.

Demission des Kabinetts Giolitti. In der römischen Deputiertenkammer gab am Sonnabend Minister Ronchetti bekannt, daß der Ministerpräsident aus Gesundheitsrücksichten dem Könige die Demission überreicht habe; infolgedessen hätte auch das gesamte Kabinett demissioniert; der König habe sich seine Entschließung vorbehalten. Die Regierung bleibe bis dahin zur Abwickelung der laufenden Geschäfte und zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung im Amte. — Das Agitationskomitee des Eisenbahnpersonals, in Verbindung mit drei von der sozialistischen Gruppe entsandten sozialistischen Abgeordneten und den Präsidenten der Arbeiterbörsen in Rom, Neapel, Florenz, Mailand und Turin hat soeben infolge der Demission des Kabinetts beschlossen, die Obstruktion aufzugeben. Der König ernannte heute 43 neue Senatoren. Tribuna schreibt, Giolitti sei nicht gefallen wegen seiner Politik; nicht die Opposition, die Obstruktion, sondern die Krankheit habe ihn besiegt. Deshalb müsse auch die Leitung der Regierungsgeschäfte der liberalen Partei verbleiben, die im Parlament die Majorität habe. Der sozialistische Avanti jubelt; die Obstruktion der Eisenbahner habe das Ministerium überwunden. Sein Rücktritt gleiche einer Flucht. — Der König hatte am Sonntag Besprechungen mit dem Senatspräsidenten Canonica, dem Präsidenten der Deputiertenkammer Marcora, ferner den Senatoren Ricotto, Finali, Visconti-Venosta und den Abgeordneten Sonnino und Fortis.

Der Amtsantritt Roosevelts. Aus Washington, 4. März, wird gemeldet: Die feierliche Einführung des Präsidenten Roosevelt in seine zweite Amtsperiode wurde mit dem üblichen Zeremoniell begangen. Nachdem Fairbanks in sein Amt als Vizepräsident im Senat eingeführt war, begab sich die ganze Versammlung auf die Rampe vor dem Kapitol, wo dem Präsidenten dann in Gegenwart einer zahlreichen Menschenmenge der Eid abgenommen wurde. Unter großem Beifall verlas der Präsident dann eine Botschaft an das Volk, in welcher er ausführt, kein Volk der Erde hätte mehr Grund zur Dankbarkeit gegen Gott, als das amerikanische, da es vor allen in die Lage versetzt war, seiner Wohlfahrt und seinem Glücke leben zu können. Amerika habe nicht nötig gehabt, für seine Existenz gegen eine fremde Rasse zu kämpfen, aber doch habe das Leben die Kraft und die Anstrengungen, ohne die Mannestugenden dahinschwinden, herausgefordert. Der Erfolg, den das amerikanische Volk in der Vergangenheit hatte und voraussichtlich auch zukünftig haben werde, solle kein Gefühl eitlen Ruhmes erwecken, sondern das der Verantwortlichkeit und der Entschlossenheit, zu zeigen, daß unter einer freien Regierung ein mächtiges Volk am besten gedeihen kann. In der Botschaft heißt es dann weiter: Wir sind eine große Nation geworden und müssen uns benehmen, wie es einem Volke mit so großen Verpflichtungen geziemt: Gegen alle anderen Nationen, große wie kleine, muß unsere Haltung die einer herzlichen und aufrichtigen Freundschaft sein. Während wir stets darauf bedacht sind, anderen kein Unrecht zuzufügen, müssen wir nicht weniger darauf bestehen, daß uns selbst kein Unrecht geschieht. Wir wünschen den Frieden der Gerechtigkeit. Wir wünschen ihn, weil wir es für richtig halten, nicht weil wir uns fürchten. Keine schwache Nation, die mannhaft und gerecht handelt, würde jemals Grund haben, uns zu fürchten, und keine starke Macht würde jemals fähig sein, uns sich auszusuchen als Gegenstand eines frechen Angriffs. Wichtiger noch als unsere Beziehungen zu den übrigen Mächten sind unsere Beziehungen unter uns selbst. Die Bedingungen, die zu unserer wunderbaren materiellen Wohlfahrt beigetragen haben, haben aber auch die Sorge mit sich gebracht, die untrennbar ist von der Anhäufung großer Reichtümer in Industriezentren. Wir haben daher eine große Verantwortlichkeit uns selbst, der heutigen Welt und den kommenden Geschlechtern gegenüber. Wir brauchen die Zukunft nicht zu fürchten, dürfen uns aber den Ernst der unser harrenden Probleme nicht verhehlen. Dazu müssen wir die Eigenschaften praktischer Klugheit, des Mutes, der Kühnheit und Ausdauer zeigen und vor allem die Ergebenheit für die erhabenen Ideale, die die Gründer und Erhalter unserer Republik groß machten. Der Kongreß vertagte sich auf unbestimmte Zeit. Präsident Roosevelt hat aber sofort den Senat für eine außerordentliche Tagung einberufen.

Deutschland.

Berlin, 5. März. Die Hochzeit des Kronprinzen, deren Termin bisher für den Monat Mai festgesetzt war, wird nunmehr, dem „Lokal-Anz." zufolge, erst im ersten Drittel des Juni stattfinden.

Die „Deutsche Tagesztg." dementiert das Gerücht, daß der Geheimrat Kapp im Landwirtschaftsminsterium zum Regierungspräsidenten in Allenstein ausersehen sei.

Der Großkaufmann Johann Rudolph Schröder in Hamburg ist in den erblichen Freiherrnstand versetzt worden.

Dresden, 4. März. Die Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen traf heute mit der Prinzessin Viktoria Margarethe und den Prinzen Fritz und Friedrich Karl von Naumburg kommend hier ein.

Hamburg, 4. März. Die in letzter Zeit vielbesprochenen Verkäufe von Dampfern der Hamburg-Amerika-Linie sind, dem Vernehmen nach, nicht zustande gekommen.

Ausland.

Österreich.

Wien, 5. März. Der Kaiser empfing gestern vormittag den Präsidenten des ungarischen Magnatenhauses, Grafen Csaky, in Audienz. Dem Fremdenblatte zufolge erklärte Csaki, er hatte Gelegenheit, seine Anschauungen über die Entwirrung der Krise dem Monarchen in eingehendster Weise vorzutragen. Nach dem Grafen Csaky erschien der frühere ungarische Handelsminister Baron Daniel vor dem Monarchen; die Audienz dauerte drei Viertel Stunden. Heute nachmittag empfing der Kaiser den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Justh in nahezu einstündiger Audienz. Der Kaiser empfing heute das Mitglied des ungarischen Magnatenhauses Grafen Ferdinand Zichy, ferner die Mitglieder des Abgeordnetenhauses Baron Banffy und Dr. Max Falk; jede der drei Audienzen dauerte nahezu eine Stunde.

Frankreich.

Paris, 4. März. Deputiertenkammer. Bei der Beratung des Budgets der Einnahme fordert Castillard (Republik.) Streichung der Kapitel, die auf das Privileg der Hausbrenner Bezug haben. Ministerpräsident Rouvier bekämpft den Abänderungsantrag, der einen Einnahmeausfall von fünfzig Millionen zur Folge haben würde. Rouvier stellt unter andauernder Bewegung die Vertrauensfrage. Laries wendet sich gegen das Zuckern der Weine und wirft dem Ministerpräsidenten Rouvier vor, er suche stets von der ländlichen Bevölkerung Geld zu erlangen, wo es keins mehr gebe. Das Haus vertagte sodann die Weiterberatung auf Montag.

In der Kommission der Kammer zur Beratung des Gesetzentwurfs betreffend Trennung der Kirche vom Staat sprach heute der Kultusminister über den Wortlaut des Entwurfs; es wurde zwischen dem Minister und der Kommission ein vollständiges Einvernehmen erzielt.

Türkei.

Konstantinopel, 4. März. Die vor einigen Tagen gemeldete Ermordung von zwei Patriarchatspriestern und vier Bauern aus dem Dorfe Negovan südöstlich von Florina, ist nicht durch eine bulgarische, sondern durch eine griechische Bande erfolgt und zwar zu dem Zwecke, die kutzowalachische Propaganda einzuschüchtern. Der Generalinspektor Hilmi Pascha ordnete die Verfolgung der Schuldigen sowie strenge Untersuchung des Falles unter Hinzuziehung von Stabsoffizieren an. Die Zivilagenten entsenden gleichfalls Delegierte zur Teilnahme an der Untersuchung.

Serbien.

Belgrad, 4. März. Die Skupschtina hat 300 000 Dinare zur Vornahme vergleichender Geschützproben bewilligt.

Schweden.

Trawebjerg, 5. März. Das am 3. d. Mts. in der Hatter-Riff-Passage festgekommene deutsche Linienschiff Mecklenburg ist heute mittag flott geworden und südwärts abgedampft.

Großbritannien.

London, 4. März. Bei der Ersatzwahl in der Grafschaft Bute (Schotland) wurde der Liberale Lamont mit 1460 Stimmen gewählt gegen 1416 Stimmen, die für den Konservativen Salvesen abgegeben wurden. Bei der letzten Wahl betrug die konservative Mehrheit 195 Stimmen.

Parlamentarische Nachrichten.

Die **Budgetkommission des Abgeordnetenhauses** hat am Freitag den Etat der Ansiedlungskommission für Westpreußen und Posen in Einnahme und Ausgabe bewilligt und die Denkschrift über das Ansiedelungsgesetz durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt. Der Berichterstatter für den Etat und die Denkschrift hat sich 14 Tage im Ansiedlungsgebiet informiert und erklärt, einen sehr günstigen Eindruck von dem Ansiedlungsgeschäft gewonnen zu haben. Allerdings sei es zu bedauern, daß, während früher durchschnittlich 38 Prozent des angekauften Areals von Polen erworben waren, diese Zahl jetzt auf 10 Prozent zurückgegangen sei. Die anscheinend hohen Preise seien teilweise dadurch erklärlich, daß die Bonitierung verhältnismäßig niedrig gegenüber anderen Provinzen sei. Aus der Kommission wurde es von verschiedenen Seiten für durchaus unerwünscht bezeichnet, daß man von potenten deutschen Besitzern für hohe Preise kaufe, wie dies kürzlich beispielsweise wieder im Kreise Samter geschehen sein solle. Auf das Moment, daß manche Besitzer behaupteten, wenn man ihnen die hohen Preise nicht zahle, würden sie an Polen verkaufen, müsse nicht Rücksicht genommen werden. Es müsse überhaupt ein weniger rasches Tempo eingeschlagen werden, damit das Areal der Ankäufe einigermaßen im Verhältnis stände zu der Zahl der gemeldeten Ansiedler. Für Mai ist eine Reise der Budgetkommission in das Ansiedlungsgebiet unter Führung des Landwirtschaftsministers in Aussicht genommen. Nächste Sitzung Dienstag vormittag.

Landtagsdispositionen. Man hofft im Abgeordnetenhause, die Beratung des Etats bis zum 18. März beenden und den Etat am 20. März dem Herrenhause überweisen zu können. Die Finanzkommission des Herrenhauses wird dann sofort die Beratung des Etats beginnen, so daß das Plenum des Herrenhauses etwa am 24. März zur Etatsberatung zusammentreten kann. Die Kanalvorlage wird im Herrenhause erst nach Erledigung des Etats beraten werden, desgleichen die inzwischen noch vom Abgeordnetenhause ans Herrenhaus gelangenden Vorlagen. — Am morgigen Dienstag wird im Abgeordnetenhause die Plenarsitzung ausfallen und die Budgetkommission alsdann die sämtlichen noch restierenden Etats erledigen.

Gerichtssaal.

f **Bromberg**, 6. März. **Strafkammer.** Am Sonnabend gelangte vor der Strafkammer die Betrugssache zur Verhandlung, die sich vor einigen Monaten in Zolondowo abgespielt hat und über die schon damals ausführlich berichtet worden ist. Die Angeklagten sind der Malermeister Stefan Stern und der Klempner Andreas Tomaczewski von hier. Der Anklagetatbestand ist folgender: In Zolondowo wohnen im Hause ihrer Tochter Franziska die Jakob Smolinskischen Eheleute als Altsitzer. Den alten Leuten war es nun darum zu tun, in den Genuß einer Altersrente zu gelangen und sie wandten sich ratsuchend dieserhalb an den Eigentümer Stefan Mikulski in Zolondowo. Letzterer empfahl ihnen als geeignete Mittelsperson den Malermeister Stern in Bromberg. Auf diesen Rat hin suchten die Smolinskis den Angeklagten Stern auf, der ihnen bis dahin unbekannt war. Der Angeklagte erklärte sich bereit, ihren Wunsch zu erfüllen und kam am 3. September v. Js zu ihnen nach Zolondowo, übernachtete bei ihnen, schrieb viel und entfernte sich wieder, nachdem er sich für seine Bemühungen hatte 15 Mark geben lassen. Am 6. September kam er wieder nach Zolondowo, erklärte den Smolinskis, er habe mit den Doktoren Hoppe und Dietz, mit mehreren Professoren und dem Landrat wegen der ihnen zu gewährenden Altersrente gesprochen. (!) Er erklärte weiter, der Landrat verlange als Bedingung (!), daß das von ihnen bewohnte Haus umgebaut werden müsse. (!!) Diesen Umbau übertrugen daraufhin die Smolinskis dem Angeklagten Stern und waren auch bereit, ihm einen Vorschuß von 150 Mark zu zahlen. Diesen Vorschuß holte sich Stern am 8. September und ließ gleichzeitig mehrere Schriftstücke, angeblich betreffend die Altersrente, unterschreiben und alle im Besitze der Smolinskis befindlichen Papiere sich aushändigen. Am 11. September kam er nochmals nach Z. und erzählte den Smolinskis, er werde am folgenden Tage mit einem Richter herauskommen, der die nötigen „Vermessungen" vornehmen werde. (!!) Am Tage darauf, am 12. September, kam er dann auch, und zwar mit dem Angeklagten Tomaczewski, in einer Droschke nach Zolondowo zu Smolinskis und stellte ihnen diesen als „Richter" vor. Stern und Tomaczewski nahmen anscheinend wiederum „Vermessungen" vor und Stern ließ sich daraufhin einen weiteren Vorschuß von 150 Mark zahlen. Für diesen gab Stern den Smolinskis ein Wechselformular, welches jedoch außer der Zahl 150 nur unleserliches Gekritzel aufwies. Smolinski fragte zwar den Droschkenkutscher, ob die beiden Herren auch vom Gericht wären, doch konnte dieser ihm keine Auskunft geben. Von dem erschwindelten Gelde kauften Stern und Tomaczewski auf der Rückfahrt Hühner und Enten ein, deren mehrere am andern Tage in Sterns Behausung, als seine Betrügerei bekannt und er ermittelt worden war, gefunden wurden. Stern behauptete vor Gericht, die Hühner im Auftrage des Smolinski zur Zucht gekauft zu haben; der als Zeuge vernommene Ehemann Smolinski bestreitet dies aber, bestätigt im Gegenteil die den Stern belastenden oben angegebenen Tatumstände und betrügerischen Manipulationen. Der Angeklagte Tomaczewski erklärt glaubhaft, mit Stern nur „zum Vergnügen" nach Zolondowo gefahren zu sein, ohne gewußt zu haben, um was es sich bei dieser Fahrt handelte. Der Gerichtshof erkennt gegen Stern auf **1 Jahr 2 Monate Gefängnis**; bei Tomaczewski erfolgte Freisprechung.

Görlitz, 3. März. **Ein großer Betrugs- und Unterschlagungsprozeß** wird demnächst die hiesige Strafkammer in den Tagen vom 22. bis 26. März beschäftigen. Es handelt sich um Durchstechereien, die der bei der königl. Eisenbahn-Werkstatt in Lauban angestellt gewesene Materialienverwalter Schimanz bei dem Verkauf ausrangierter Eisenbahnmaterialien in großem Umfange betrieben haben soll. Ein anderer Beamter, sowie drei Privatpersonen, darunter die Inhaber der Breslauer Großproduktenhandlung Friedeberg, sind in den Prozeß verwickelt. Drei Angeklagte befinden sich in Untersuchungshaft. Der Zeugenapparat, der aufgeboten werden soll, umfaßt über 150 Zeugen und 11 Sachverständige. Dem Hauptangeklagten steht Justizrat Dr. Sello aus Berlin als Verteidiger zur Seite.

„APENTA"

„Eins der besten salinischen,
„abführenden Mineralwässer."

Giuseppe Lapponi,
Leibarzt Sr. Heiligkeit des Papstes.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. März.

):(**Personalien bei der Post.** Der Postpraktikant Hennig in Schneidemühl hat fortan die Amtsbezeichnung Postsekretär zu führen. Übertragen wurde die Stelle eines Postsekretärs beim Postamt I dem Oberpostpraktikanten Westphal aus Potsdam in Bromberg, eine Bureaubeamtenstelle 1. Klasse bei der Oberpostdirektion dem Oberpostpraktikanten Zippel aus Hohensalza in Königsberg i. Pr., die Stelle eines Oberpostsekretärs beim Postamt I dem Oberpostpraktikanten Berkenkamp aus Bielefeld in Hohensalza; versetzt die Postassistenten Fitting von Konitz nach Deutsch-Krone, Kranz von Bromberg nach Hammerstein, Müller II von Wirsitz nach Bromberg, Schwarz von Nakel nach Bromberg.

f. **Ernennung.** In Anerkennung seiner langjährigen Dienstzeit ist dem Stadtsekretär Imm der Titel „Oberstadtsekretär" verliehen worden. Herr Imm, welcher ca. 43 Jahre in städtischen Diensten steht, ist bei der städtischen Verwaltung der älteste Subalternbeamte.

x. **Fastenhirtenbrief.** Am gestrigen Sonntag wurde in allen katholischen Kirchen der Erzdiözese Posen-Gnesen der von Dr. von Stablewski erlassene Hirtenbrief von der Kanzel verlesen. In der Einleitung wird besonders des deutsch-afrikanischen und des ostasiatischen Krieges gedacht und Gott angefleht, den Kriegen, die doch so viel Blut fordern, zum Segen der Völker bald ein Ende zu machen. Dann werden die Dienstboten ermahnt, im Dienste auch bei Andersgläubigen treu auszuharren und nicht ohne Grund und Ziel und Aussicht auf besseren Verdienst in die Welt zu reisen, wo ihnen sittliche und moralische Verführung droht. Bezüglich des innezuhaltenden Fastengebots wird weitgehende Dispensation erteilt.

* **Aus dem Theaterbureau** wird uns geschrieben: Auf das morgen Dienstag stattfindende einmalige Gastspiel des Lustspiel-Ensembles des Königlichen Schauspielhauses in Berlin unter der Leitung von Arthur Vollmer sei nochmals aufmerksam gemacht, zumal die Besetzung der Hauptrollen in „Die Schule der Frauen" und „Unter vier Augen" erstklassig genannt werden kann. Eine Wiedergabe von Goethes „Faust" an drei Abenden wird gegenwärtig vorbereitet. Am Mittwoch geht der erste Abend in Szene, welcher das „Vorspiel auf dem Theater", den „Prolog im Himmel" und den ersten Teil der Tragödie bis zur „Hexenküche" umfaßt. Der Inszenierung liegt die Dingelstedtsche Einrichtung mit der Musik von Lindpeintner und Radziwill zu Grunde; alle Faustabende finden als Vorstellungen zu kleinen Preisen statt.

* **Kaiserpanorama.** Von heute ab stellt das Kaiserpanorama eine hochinteressante Bilderserie: „Die Ostseebäder, eine bequeme Wanderung auf der Insel Rügen" aus, deren Besichtigung bestens empfohlen werden kann. Wir heben folgende Bilder hervor: Verkehr am Dampferlandeplatz zu Stettin; Schiffe im Hafen zu Swinemünde; Segelboote zur Abfahrt bereit; Malerischer Ausblick nach Crampas von Saßnitz aus; Misdroy, Strandszenen; Sonnenuntergang an der Ostsee.

f **Jagdverpachtung.** Die Jagd auf dem Jagdterrain von Groß-Bartelsee ist für 36 Mk. an einen städtischen Beamten verpachtet worden.

f **Musterung Militärpflichtiger.** Im hiesigen Schützenhause hat heute die Musterung der Militärpflichtigen des Stadtkreises Bromberg begonnen.

K. **Mrotschen**, 5. März. (Besitzwechsel. Lehrervergnügen.) Die Gendarmwitwe Kreklau von hier hat ihr hierselbst belegenes Grundstück für 24 500 Mark an den Kassierer Otto Dörk hierselbst verkauft. — Der hiesige Lehrerverein veranstaltete gestern abend im Hammlerschen Saale sein Stiftungsfest durch Theatervorstellungen und Tanz.

A. **Kolmar i. P.**, 5. März. (Handwerkerversammlung.) Am 3. März fand hierselbst eine Handwerkerversammlung statt, in welcher Fabrikant Zeidler-Schneidemühl über den Handwerkerbund berichtete. Redner forderte zum Schluß die Anwesenden auf, auch hier eine Ortsgruppe zu bilden, was denn auch geschah. Es traten sofort 46 Handwerker der Ortsgruppe bei. Zum Vorsitzenden derselben wurde der Sattlermeister Penkert von hier gewählt.

Thorn, 4. März. (Bahnbau.) Vom Minister der öffentlichen Arbeiten ist die Vornahme der Vorarbeiten für die Eisenbahn Thorn-Unislaw angeordnet worden.

Marienwerder, 4. März. (Genickstarre.) Unter den Mannschaften der Unteroffizierschule ist ein Fall von Genickstarre aufgetreten, der einen tödlichen Verlauf nahm. Der Verstorbene ist der Füsilier Wilhelm Rades von der 4. Kompagnie. Die nötigen Schutzmaßregeln sind getroffen.

(Ges.)

Vereinsveranstaltungen.

):(**Die „Liedertafel"** beging am Patzerschen Festsaale am Sonnabend ihr 63. Stiftungsfest. Die Zahl der Festteilnehmer war so groß, daß der Saal fast bis auf den letzten Platz besetzt war. Neben gewählten Musikstücken enthielt das Programm eine Reihe von Chorvorträgen, die der Männerchor unter bewährter Leitung seines Dirigenten, Direktor Schattschneider, mit tadelloser Präzision und harmonischer Rundung bot. Erwähnt seien „Im Krug zum grünen Kranze", „Ich spring in diesem Ringe" und „All' mein Gedanken". Die Festrede hielt sodann der Vorsitzende, Schulrat Maigatter, der in schwungvollen Worten die Geschichte des Vereins streifte und am Schlusse in begeisterten Worten des Schützers des Volksliedes, des Kaisers gedachte, dem sein Hoch galt. Es folgten noch drei Liedervorträge „Mei Mutter mag mi nett", „Singe, Du Vögelein, singe" und „Braun Maidelein" und zur Abwechselung boten zwei Vereinsmitglieder noch zwei Löwesche Balladen, „Heinrich der Vogler" und den „Douglas", die beide, obschon öfter gehört, doch durch guten Vortrag wirksam waren. Nach einigen Musikstücken trat alsdann der Tanz in seine Rechte, eröffnet mit einer hübschen Blumenpolonäse und unterbrochen durch die übliche Kaffeepause.

):(**Der Schleusenauer Gesangverein** veranstaltete am Sonnabend die Feier des vierten Stiftungsfestes bei Schülke, wozu sich die Festteilnehmer überaus zahlreich eingefunden hatten. Das Programm enthielt eine Fülle musikalischer Genüsse, sowohl Chorgesänge wie Einzellieder und Instrumentalvorträge, die unter Leitung des Dirigenten, Lehrers Löwenstern, sehr wirkungsvoll und abgerundet zum Vortrage gelangten. Es seien erwähnt: „Der Wald ist meine Kirche", „Der Glückliche" und „Zigeunerleben". Auf dem Gebiete des Sologesanges bot Frau Lehrer Winkow einen willkommenen Kunstgenuß durch Vortrag zweier Nummern „Liebesglück" und „Frühlingslied", die stürmischen Applaus erzielten. Das gleiche gilt von den Baritonvorträgen des Herrn König, der mit seinen Liedern „Die wilde Rose" und „O Lieb, sei mein", gleichfalls lebhaften Beifall erzielte. Erwähnt sei ferner das Flötensolo „'s Mailüfterl", sowie die beiden Duette „Still wie die Nacht" und „Nun bist Du worden mein Eigen", die gleichfalls eine geschickte und verständnisvolle Widergabe fanden den Abschluß des offiziellen Programmteils bildete die Vorführung des reizvollen Märchens „Im Banne der Nixen", das sowohl durch die Farbenpracht der schillernden Kostüme als auch die gelungene Darstellungsweise der Mitwirkenden verdienten Erfolg und Beifall erzielte. Die Festrede hielt der Vorsitzende Eisenbahnsekretär Geister, der einen kurzen Überblick über die Geschichte und das Wirken des Vereins gab und sein Hoch dem Kaiser weihte. Mit lebhaftem Beifall wurde die Ernennung der Frau Lehrer-Winkow zum Ehrenmitglied des Vereins begrüßt. An den programmäßigen Teil schloß sich der Tanz, der die Versammlung noch lange in anregender Weise zusammenhielt und durch eine mit sinnigen Toasten ausgefüllte Kaffeepause unterbrochen wurde.

f **Der Landwehrsängerbund** veranstaltete am Sonnabend in Bartz' Festsälen eine Nachfeier von Kaisers Geburtstag. Nach dem Vortrage einiger Musikstücke sprach eine junge Dame einen zu diesem Feste von Professor Dr. Lämmerhirt verfaßten Prolog, worauf der Sängerbund den Chor „Zu heiter'm Fest verbunden" unter Leitung seines neugewählten Dirigenten Eisenbahnbetriebssekretär Hartmann anstimmte. Hierauf hielt der Vorsitzende des Sängerbundes, Herr Hein, die Festrede, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Nach dem Gesange der Nationalhymne trug der Landwehr-Sängerbund drei Lieder „Das eigne Herz" von Schäfer, „ie Heimat" von Köllner und „Mädchenaug'" von Wolff vor. Damit war der erste Teil des Festprogramms erledigt. Im zweiten Teile gelangte dann nach zwei Konzertstücken der Einakter „Auf der Hochzeitsreise" zur flotten Aufführung. Den dritten Teil des Programms füllten Konzertstücke aus, und nach diesen ging es zum Tanz, der in fröhlichster Stimmung die Teilnehmer noch mehrere Stunden beieinander hielt.

):(**Der Verband der Deutschen Buchdrucker, Ortsverein Bromberg,** feierte am Sonnabend bei Wichert sein 37. Stiftungsfest, das von Mitgliedern und Gästen sehr zahlreich besucht war. Das reichhaltige Programm bot neben Musikstücken Gesangsvorträge des Gesangvereins „Gutenberg", die unter Leitung des Dirigenten Lehrer Neumann wirkungsvoll zum Vortrag kamen. Auch ein hübscher Festprolog gab dem Abend eine poetische Weihe. Für Unterhaltung sorgten verschiedene Soloszenen wie „Der Konzertmaler" und „Das erste Herzklopfen". Den Abschluß bildete ein netter Schwank „In Hemdsärmeln", der großes Amüsement bereitete und den Darstellern stürmischen Applaus eintrug. Den üblichen Schluß der Feier bildete der Tanz mit Kaffeepause, in der verschiedene Toaste ausgebracht wurden.

):(**Die Zahlmeister-Aspiranten-Vereinigung Bromberg** feierte am Sonnabend bei Dickmann ihr diesjährige Wintervergnügen, das einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Das Programm enthielt neben Musikvorträgen mehrere Kouplets und Einakter wie „Höllenqualen" und „Blasemann vro Gericht", die stürmischen Beifall fanden. Den Abschluß bildete ein anregend verlaufenes Tanzkränzchen.

):(**Der Ostbahn-Werkstätten-Gesangverein** beging am Sonnabend in Kleinerts Hohenzollernsälen sein 27. Stiftungsfest, das ein vollbesetztes Haus aufzuweisen hatte. Nach einleitenden Musikstücken begrüßte der Vorsitzende, Eisenbahnwerkführer Stoffer, die Versammlung und brachte zum Schlusse ein Kaiserhoch aus. Es folgten dann mehrere Gesangsvorträge des Männerchors unter Leitung des Dirigenten Generalkommissionssekretärs Scharlauck, die den Mitwirkenden alle Ehre eintrugen. Für „Fidelitas" war ebenfalls reichlich gesorgt durch Aufführung mehrerer Kouplets, wie „Student Müller im Himmel", „O selig, verheiratet zu sein" und „Wir amüsieren uns doch." Riesigen Heiterkeitserfolg erzielte schließlich das komische Gesamtspiel „Der Reinfall auf dem Bahnhof". Den Abschluß des Festes bildete auch hier der Tanz, der noch manche anregende Stunde brachte.

):(**Einen Volksunterhaltungsabend** veranstaltete gestern in Kleinerts Hohenzollernsälen der Männergesangverein „Kornblume" in Schleusenau. Das sehr reichhaltige Programm wies neben Instrumentalvorträgen auch Chorgesänge auf, so u. a. „Dir möcht' ich diese Lieder weih'n", „Jetzt gang i ans Brünnele", „In einem kühlen Grunde" und „Johann, nu spann an", deren Vortrag dem Männerchor in schöner Weise gelang. Über „Unsere Flotte" sprach der Vorsitzende Lehrer Schmidt in längeren Ausführungen. Es folgte sodann ein gemeinsamer Gesang des „Flaggenliedes", sowie ein komisches Duett „Der falsche Cohn", das allgemeine Heiterkeit hervorrief. Auf zwei klangvolle Tenorlieder „Die Mutter" und „Mein Liebling" folgte noch ein Einakter „Singvögelchen", der warmen Beifall fand.

Gerichtssaal.

Bromberg, 6. März. **Das Kriegsgericht der 4. Division** verhandelte vorgestern wegen Gehorsamsverweigerung und Achtungsverletzung gegen den Füsilier Berg von der 5. Komp. 34. Füs.-Rgts. Am 11. Januar d. J. hatte ihm sein Unteroffizier den Befehl gegeben, einen ihm bezeichneten Soldaten als Burschen zu bestellen. Diesen Befehl führte der Angeklagte nicht aus, sondern bemerkte dem Unteroffizier, er wolle erst sein Abendbrot essen. Auch als der Unteroffizier den Befehl wiederholte, antwortete der Angeklagte nochmals im frechen Tone, er werde erst sein Abendbrot essen. Der Gerichtshof erkannte **auf 7 Wochen Gefängnis.** — Der Musketier Prusinski von der 3. Kompagnie 149 Inf.-Rgts. (Schneidemühl), war vor seinem Eintritt beim Militär als Kellner bei dem Bahnhofswirt in Schneidemühl in Stellung. Anfangs Juni v. J. bat er zu einer Reise nach Berlin um Urlaub. Zu dieser Reise verwandte Prusinski den Betrag von 40 Mark, die er von den Gästen eingenommen, aber nicht an die Kasse bezw. an den Bahnhofsrestaurateur abgeführt hatte. Bei seiner Rückkehr von Berlin blieb er noch einige Tage in Schneidemühl in tellung, verließ diese aber dann und ging nach Bromberg, nachdem er in der oben bezeichneten Weise noch weitere 10 Mark unterschlagen hatte. Wegen Unterschlagung in zwei Fällen wurde Prusinski zu einer Geldstrafe von 30 Mark verurteilt.

Der Beginn des neuen Kwilecki-Prozesses, der auf den 8. März vor der 4. Zivilkammer des Landgerichts zu Posen angesetzt war, wird nach der „Tägl. Rundschau" vertagt werden, weil beide Parteien neue Beweisanträge gestellt haben. Die Klägerin beantragt auch die Vernehmung des Professors Dührssen und des Gerichtsarztes Störmer aus Berlin. Der vom Bezirksgericht in Krakau ernannte Vormund des Knaben, Advokat Dr. Leo Filimowski in Krakau, hat sich der Klage der Meyer angeschlossen. Diese, die Bahnwärtersfrau Meyer in Freihermesdorf, will bekanntlich gegen den Grafen und die Gräfin Kwilecki in Wroblewo auf Herausgabe des kleinen Grafen Josef Kwilecki klagen, von dem sie behauptet, daß er ihr Sohn und nicht das Kind des gräflichen Ehepaares sei.

Bunte Chronik.

C. K. **Santos-Dumonts Vergnügungsreise in seiner neuen Luftjacht.** Wohl schwebt des kühnen Luftschiffers Santos-Dumont Phantasie häufig auch in den fernen Regionen erträumter Luftschlösser, doch haben die neuen Pläne und Absichten, von denen er in der Märznummer der „Fortnightly Review" des längeren spricht, auch eine reale und praktisch durchführbare Grundlage. Nachdem er zunächst in der Manier des Jules Verne von einem künftigen Verkehrswesen, von Kriegen und Reisen in der Luft geschwärmt hat, bringt er höchst beachtenswerte Betrachtungen vor. Die beiden größten Feinde der Luftschiffkunst, so führt er aus, sind Verdichtung und Ausdehnung. Sie haben es bis jetzt unmöglich gemacht, daß ein Ballon länger als 24 Stunden in der Luft geblieben ist. Der Weltrekord beträgt 36 Stunden. Wenn eine Wolke die Sonne verbirgt, kühlt sich das Gas im Ballon ab und zieht sich zusammen, so daß Ballast herausgeworfen werden muß. Verschwindet die Wolke, so dehnt sich der Ballon unter der Hitze aus und Gas müßte herausgelassen werden. Auf diese Weise kommt bald die Zeit, wo der Ballon seine Gondel nicht mehr tragen kann. Diese beiden Erzfeinde hat Santos-Dumont auf folgende Art besiegt. Wenn sich das Gas verdichtet hat, erwärmt er es wieder durch Dampf. Er führt zum Beispiel, so nimmt er an, 24 Pfund Wasser mit sich. Das Wasser verwandelt er durch ein Kilogramm Petroleum in Dampf, und dieser dehnt das Gas so aus, daß er 36 Pfund neuer Auffsteigungskraft erzeugt. Der Dampf leistet seine Arbeit mit Hilfe von Aluminiumröhren innerhalb des Ballons. Er kann sich nicht mit dem Gas vermischen, das er erwärmt, und er kann auch die Ballonhülle nicht schädigen. Wenn der Dampf dann seine Arbeit geleistet hat, kommt er aus dem anderen Ende der Röhre in Form von Wasser wieder heraus und die 24 Pfund Ballast sind wieder da. „Die zwanzig Kilogramm (oder mehr) Wasser bleiben stets ein Teil des ursprünglichen Gewichts des Ballons," meint Santos-Dumont, aber jedesmal, wenn sie mit Hilfe eines Kilogramms Petroleum den Kreislauf der Verdunstung machen, gewinne ich zeitweise dreißig Kilogramm Aufsteigkraft. Wenn der gewöhnliche Ballonfahrer mit einer gegebenen Menge Sandballast 24 Stunden in der Luft bleiben kann, werde ich mit der halben Menge Petroleumballast dreißig Tage in der Luft bleiben können." Und diese neue Erfindung scheint wirklich nicht nur das Phantom einer lebhaften Einbildungskraft zu sein. Santos-Dumont hat seine Versuche gemacht und die Richtigkeit seiner Behauptungen erwiesen. „Die Ballonhülle dieser meiner neuen, also konstruierten Luftjacht, wie ich sie nennen möchte, wird schon genäht. Ihre Gondel ist schon fertiggestellt, der Kessel und der Kondensator werden gebaut, der Motor ist bestellt, die Propeller sind schon da, und sehr bald wird die Luftjacht ihre Fahrt unternehmen. Diese neue Luftjacht, die Santos-Dumont baut, wird keine große Geschwindigkeit haben, etwa 15 Kilometer in der Stunde, doch das ist genügend, um eine nördliche Luftströmung zu finden und mit ihrer Hilfe den Nordpol, sein letztes Ziel zu erreichen. Etwas ganz anderes ist natürlich das Kriegsluftschiff. Es müßte etwa 220 Meter lang sein und dreißig Propeller haben, von denen jeder von einem Petroleummotor von 100 Pferdekräften getrieben würde; dadurch könnte eine Geschwindigkeit von 90 Kilometern in der Stunde erreicht werden. (Na! na!)

Letzte Drahtnachrichten.

Athen, 6. März. Die heutigen Wahlen zur Deputiertenkammer sind im ganzen Lande ruhig verlaufen. Die Regierung hat eine beträchtliche Mehrheit erzielt.

London, 6. März. Amtlich wird bekannt gegeben, daß der Earl of Cawdor zum ersten Lord der Admiralität ernannt worden ist.

Johannesburg, 6. März. Das Blatt „Rand Mail meldet: Mitte März werde ein königl. Erlaß erscheinen, durch den eine repräsentative Verfassung eingeführt wird.

Paris, 6. März. Bei der gestrigen Nachwahl für das Departement Saonne wurde der gemäßigte Republikaner Trannoy gewählt.

Berlin, 6. März. Die Dividende der Reichsbank wurde auf 7,04 Prozent festgesetzt.

Paris, 6. März. Es heißt, der Kriegsminister habe den früheren Direktor des Militärgefängnisses Cherche-Midi, Major Pasquière, der infolge der Auskunftszettelangelegenheit festgenommen worden war, in der Landwehr wieder eingestellt. Da Major Pasquière nun ebenfalls wieder dem Kriegsminister unterstellt ist, ist der Ordensrat der Ehrenlegion nicht mehr in der Lage, abermals gegen diesen vorzugehen.

Der Krieg.

(Letzte Telegramme.)

London, 6. März. (Berichtigung.) In der Meldung des Reuterkorrespondenten bei Kurokis Armee ist richtig zu lesen: Die Japaner schnitten zwei Divisionen des 16. Armeekorps ab (nicht zwei Divisionen und 16 Kompagnien. Vergl. die Meldung am Schluß des Leitartikels. Red.).

London, 6. März. Die „Morning Post" meldet aus Shanghai: Die Japaner sind im Begriff, eine fünfte Armee von 140 000 Mann aus den Reserven aufzustellen; auch soll eine Armee zur Landesverteidigung in Japan formiert werden. In Hakodate ist ein Geschwader formiert.

London, 6. März. „Daily Telegraph" meldet aus Tokio: Das japanische Geschwader kreuzt im Stillen Ozean. Die Russen haben die Attachees aufgefordert, Wladiwostok zu verlassen.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Thornerstraße.

Tageskalender für Dienstag, den 7. März. Sonnenaufgang 6 Uhr 37 Minuten. Sonnenuntergang 5 Uhr 47 Minuten. Tageslänge 11 Stunden 10 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 5° 25'. Nach Neumond. Mondaufgang vor 1/4 8 Uhr morgens. Untergang vor 1/4 8 Uhr abends.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Vielfach bedeckt, zu Schneefällen geneigt.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 6. März. **Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 160—168 M., abfallende und blauspitzige Qualität unter Notiz. — Roggen, gut gesund, mindestens 125 Pfund holl. wiegend 130 M., leichtere Qualitäten 120 bis 129 M., feuchte abfallende Sorten unter Notiz. — Gerste nach Qualität 130—140 M., Brauware 140—145 M., feinste über Notiz. — Erbsen Futterware 133—140 M., Kochware 150—160 M. — Hafer 120—134 M.

Wasserstände.

Lfde Nr.	Pegel zu	Wasserstände Tag	m	Tag	m	Gestiegen m	Gefallen m
	Weichsel.						
1	Warschau	27.12.	1,32	28.12.	1,30	—	0,02
2	Zacroczym	26.2.	1,98	27.2.	1,98	—	—
3	Thorn	3.3.	1,44	4.3.	1,36	—	0,08
4	Brahemünde*	5.3.	3,52	6.3.	3,82	0,30	—
	Brahe.						
5	Bromberg O.-Pegel	5.3.	5,36	6.3.	5,40	0,04	—
	Bromberg U.-Pegel		2,10		2,08	—	0,02
	Goplosee.						
6	Kruschwitz	4.3.	2,02	5.3.	2,03	0,01	—
	Netze.						
7	Pakoschschl. O.-Pegel	5.3.	3,78	6.3.	3,78	—	—
	Pakoschschl. U.-Pegel	5.3.	1,68	6.3.	1,66	—	—
8	Bartschin	5.3.	1,42	6.3.	1,42	—	—
9	12. Brom. Schleuse	5.3.	0,80	6.3.	0,68	—	0,12
10	Weißenhöhe	5.3.	0,56	6.3.	0,60	0,04	—
11	Usch	3.3.	1,54	4.3.	1,54	—	—
12	Czarnikau	3.3.	1,16	4.3.	0,96	—	0,20
13	Filehne	3.3.	1,40	4.3.	1,40	—	—

*) Auf der Weichsel Grundeis.

Der demnächstige Frühjahrs-Tiefgang für die kanalisierte Brahe beträgt 1,20 Meter.

Der demnächstige Frühjahrs-Tiefgang für den Bromberger- und Obernetzekanal beträgt 1,20 Meter.

Börsendepeschen.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 6. März, angekommen 1 Uhr 10 Min.

Kurs vom	4.	6.	Kurs vom	4.	6.
Oestrer. Kredit.	213,50	213,90	4% Italiener	—,—	—,—
Deutsche Bank	244,20	244,75	Russ. Anl. 1902	88,80	89,10
Disk.-Komm.	192,30	—,—	Bochum. Gußst.	246,50	245,90
Lombarden	17,50	17,70	Laurahütte	259,70	—,—
Canada Pacific	142,25	143,40	Gelsenkirchen	223,10	222,30
3% Dt. Reichsa.	90,20	—,—	Harpener	211,00	210,60

Tendenz: fest.

Berlin, 4. März. Städtischer Schlachtviehmarkt.
Es standen z. Verkauf: Rinder 5721, Kälber 1510, Schafe 11271, Schweine 10704. Bez. wurd. für 100 Pfd. od. 50 kg Schlachtgew. i. M. (f. 1 Pfd. i. Pf.) **Mk.**

Für Rinder: Ochsen, 1. vollfleischig, ausgem., höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 68—72
2. junge, fleischige, u. ausgem. u. ält. ausgem. 63—67
3. mäßig genährte junge und gutgenährte ältere 59—60
4. gering genährte jeden Alters . . . . . . 55—58
Bullen: 1. voll. fl. höchsten Schlachtwerths . . 66—70
2. mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 61—65
3. gering genährte . . . . 52—58
Färsen u. Kühe: 1. a) vllfl. ausgem. F. h. Schlw. —
b) vllfl. ausgem. Kühe h. Schlachtw. h. 7 Jahre alt 56—60
2. ält. gem. Kühe u. wenig. gut entw. jüng. . . 53—55
3. mäßig genährte Färsen und Kühe. . . . 49—52
4. gering genährte Färsen und Kühe. . . . 43—47
Kälber: 1. fste. Mastk. (Vollmilchm.) u. b. Saugk. 79—82
2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber . . 68—75
3. geringe Saugkälber . . . . 53—61
4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) . . 50—57
Schafe: 1. Mastlämmer und jüng. Masthammel 66—69
2. ältere Masthammel . . . . 59—63
3. mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe) . 52—56
4. Holsteiner Niederungsschafe . . . . . . —
Schweine: a) vollfleischige der feinen Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren 220—280 Pfund schwer 61
b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) —
c) fleischige . . . . 58—60
d) gering entwickelte . . . . 55—57
e) Sauen . . . . 47—58
(Für 100 Pfd. m. 20% Tara)

Das Rindergeschäft wickelte sich gedrückt und schleppend ab und hinterläßt erheblichen Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war das Geschäft langsam und verbleibt Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

ff. engl. PORTER
BARCLAY, PERKINS & CO. BP&Co
Uns. Porter ist nur m. uns. Etiquett z. haben.

Mildes schmerzloses Abführmittel, sicher wirkend sind Cascara-Pastillen mit Cacao-Ueberzug, nur echt mit Firma: **Kronen-Apotheke Berlin W.,** Friedrichstraße Nr. 160. Depots in den meisten Apotheken. (79

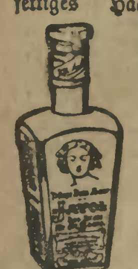
Zu Hochzeits- u. Gelegenh.-Frisuren halte ich mich in und außer d. Hause bestens empfohlen. **A. Hett,** Friseuse,
102) **Bahnhofstr. 67,** I r.

Bettfedern w. sauber gereinigt **Geschw. Albrecht,**
38) Kasernenstr. 7 neben der Post.

Javol* ist bei den höchsten Herrschaften in täglichem Gebrauch. Es macht das Haar kräftig, seidenweich und geschmeidig, stärkt u. erfrischt die Kopfhaut. Erfrischend und wohltuend für die Nerven.

JAVOL*
ist das vorzüglichste Haarwasser der Welt

Javol* in schwarzer Flasche M. 2.—, Doppelfl. M. 3.50, Reiseflasche M. 2.25. (Für sehr fettiges Haar fordere man Javol* zu gleichen Preisen in weißen Flaschen.) In den Parfümerie-, Drogen-, Coiffeurgeschäften, auch in vielen Apotheken. Beschreibungen, Gutachten kostenfrei durch



Wilh. Anhalt G. m. b. H., Ostseebad Kolberg.

*) Wird ausgesprochen: jawohl.
Verkaufsstellen durch Schaufensterdekorationen und Plakate kenntlich.

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5.
Pianinos in kreuzs. Eisenkonstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frachtfrei. mehrwöchentl. Probe. Bar oder Raten von 15 M. monatl. ohne Anzahlung. Preisverzeichn. franco.*

Pa. seidefr. deutsch. Rotklee,
weiß, gelb, schwed., Incarnat-, Wund-, Bastardklee, Tymothee, engl. Raygras, franz. Luzerne, Seradella, Spörgel, Runkelsamen, Eckendorfer Oberndorfer dicke Klumpen, grünköpf. Riesenfuttermöhren
offeriert billigst (117
Emil Dahmer
Bahnhofstr. 56, I.

und die **allerhellsten** verwenden
Dr. Crato's
Backpulver **mit Gutscheinen** für eine Dose ff. Biscuits.

Verlangen Sie gratis illustrirten **Katalog**
Hygienischer Bedarfs-Artikel
mit Dr. med. Bohr's belehrenden Erklärungen.
Sanitätshaus „Aesculap"
Frankfurt a/M. 42

Hilfe* g. Blutstock. **Timermann Hamburg,** Fichtestr 33.

Jugendfrische
verleiht
Guthmann's Cosmos-Seife
Ist die beste für den Teint Stück 25 Pfg.
Dresden.
Verkaufsstell. u. Plakatekennt.!
Hochfein parfümiert!
Hier zu haben bei: **H. J. Gamm, Max Walter,** Carl Wenzel.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister A ist bei Nr. 122 Folgendes eingetragen worden: (226

Die Firma **August Richter's Söhne** mit dem Sitze in **Hohensalza** ist auf die folgenden Testamentserben des am 27. Juli 1904 verstorbenen bisherigen Inhabers Kommerzienrats **Carl Richter** zu Bromberg, übergegangen.
a) **Auguste Langkau** geb. **Richter** verwitwete Kaufmann in Charlottenburg,
b) **Gustav Richter,** Rentner in Berlin-Schöneberg,
c) **August Richter,** Kaufmann in Hohensalza,
d) **Louise Boetticher** geb. **Richter** verehelichte Pfarrer in Prinzenthal,
e) **Karl Richter,** Kaufmann in Hohensalza,
f) **Erich Richter,** Landwirt in Wandlacken,
g) **Julius**
h) **Ludwig**
i) **Wilhelm**
k) **Hanna**
l) **Kurt**
noch minderjährige Geschwister **Richter** unter der elterlichen Gewalt ihrer Mutter verw twete Kommerzienrat **Wilhelmine (Minna) Richter** geb. **Heyer** in Bromberg.

Die Erben bilden eine offene Handelsgesellschaft.

Durch das Testament vom 1. März 1904 sind die Gesellschafter **August** und **Karl Richter** und der Pfarrer **Karl Boetticher** in Prinzenthal zu Testamentsvollstreckern ernannt.

Dem Kaufmann **Julius Drews** in Hohensalza ist Prokura erteilt.

Zur Vertretung der Gesellschaft sind in Gemeinschaft zwei Testamentsvollstrecker oder ein Testamentsvollstrecker und der Prokurist ermächtigt.

Die Gesellschaft hat am 27. Juli 1904 begonnen.

Hohensalza, den 23. Febr. 1905
Königliches Amtsgericht.

Im Handelsregister B Nr. 17 ist bei der **„Bromberger Bank für Handel und Gewerbe—Bromberg"** anstelle Zweigniederlassung Inowrazlaw „Zweigniederlassung Hohensalza" eingetragen worden.
Hohensalza, den 1. März 1905.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Für die **Erweiterung des Hafens Brahemünde** sollen **rd. 140 cbm. Rundholz** vergeben werden. Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, versiegelt bis zum Eröffnungstermine **Sonnabend den 18. März 1905, vorm. 10 Uhr** postfrei an den Unterzeichneten, An der Stadtschleuse 1, I, einzureichen.

Die Verdingungsunterlagen liegen daselbst zur Einsichtnahme während der Dienststunden aus und können von dort, soweit der Vorrat reicht, gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,50 Mk. — nicht in Briefmarken — bezogen werden.

Zuschlagsfrist 14 Tage.
Bromberg, den 3 März 1905.
Rathke, Wasserbauinspektor.

Verdingung

Zum Neubau der **evangelisch. Kirche in Mrotschen** sollen die Zimmer- u. Stakerarbeiten einschl Materiallieferungen (u. a. rund 116,0 cbm **Bauholz**) in einem Loose in meinem Amtszimmer am **Dienstag, d. 14. März 1905 mittags 12 Uhr,** nochmals öffentlich verdungen werden. (168

Die Einreichung der verschlossenen Angebote muß bis dahin schriftlich unter entsprechender Aufschrift erfolgen. Die Zeichnungen, Bedingungen und die Verdingungsanschläge liegen hier während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Die Verdingungsanschläge können gegen portofreie Einsendung von 2,00 M. von hier bezogen werden.

Nakel (Netze), d. 3. März 1905.
Der Verwalter der Kreisbauinspektion.
M. Breitsprecher,
Regierungsbaumeister.

Die Maurer- u. Zimmerarbeiten
z. Wohnhause **Mittelstr. 65** sind an d. Mindestfordernden zu vergeb. Zeichnungen sind gegen Erstattung d. Unkosten zu hab. Mittelstr. 68, p

Empfehle in reicher Auswahl:
Blühende Topfgewächse, Blumensträuße, (125
Arrangements, sowie
Kränze, Palmenwedel usw.
in geschmackvoller preiswerter Ausführung. Bestellungen nach außerhalb werden prompt erledigt.
Johannes Fett, Blumenbazar
Bahnhofstraße Nr. 19/20.

Prima oberschl. Steinkohlen,
englische Anthracitkohlen, Briketts „Ilse".
Koks, Nuß- u. Würfel, Kiefern-Kloben u. Kleinholz
offerieren in bekannt gut. Qualität zu billigsten Preisen (504
Schultz & Winnemer,
Bahnhofstraße 72.

Krankheitshalber will ich mein
Restaurant
in der Friedrichstr. 61 verpachten. Zur Uebernahme gehören circa 3000 Mark. **Oskar Jahns.**

Gasthaus mit großem Tanzsaal
Vereinslokal

der Krieger, Handwerker, Centralversammlungen, Kolonialwaren, hart an Kreuzchausseen gelegen, bei 5000 Mark Anzahlung sofort zu verkaufen.
201) **Emil Karp, Prinzlaff bei Schönbaum,** Danziger Niederung.

Norddeutscher Lloyd
BREMEN
Regelmässige Verbindung mit den Riesen-Schnell- und Postdampfern
zwischen
BREMEN
und
AMERIKA
New York via Southampton/Cherbourg **Baltimore** direkt
Süd-Amerika.
Mittelmeer, Aegypten, Ostasien, Australien.
Nähere Auskunft erteilt:
in Gnesen: **Philipp Löwenthal**
in Wongrowitz: **J. Förder.**

Mit Beginn der Schiffahrt
empfehle ich meine
Dampfer
„Prinz Wilhelm", „Drewenz" und „Thorn" zum Schleppen von Holz u. Kähnen, zu Holz- u. **Spazierfahrten. W. Huhn, Thorn.**
36) Telephon-Anschluß Nr. 369.

Möbel
-Reparaturen, -Aufpolierung.
2988) Bahnhofstraße **85.**

Wäsche wird sauber und billig gewaschen u. geplättet bei **Fr. Dochow,** Danzigerstr. 51.

So lange der Vorrat reicht!
15 verschiedene Nummern kleines Witzblatt
nur 50 Pfg.
Papierhndlg. Bahnhofstr. 88
Ecke Gammstraße.

Schwan
Dr THOMPSON'S
TRADE-MARK — SCHUTZ-MARKE
SEIFEN-PULVER
das beste Waschmittel der Welt
Zu haben in den meisten Geschäften.

Ausverkauf.
W. Aufgabe d. Gesch. verkaufe **Malerfarben, Lacke, Oele, Siccativ, Leim, Broncen, techn. Gummiwaren, Gartenschläuche, 33 Leitern z. Stellgerüst usw.** äußerst billigst. Das Lager muß b. z. 15. 3. geräumt sein.
Max Bauer, Gr. Bergstr. 11.

Echte Goldin-Remontoir-Anker-Uhr
Kavaliers-Uhr. Extra flach.

Aus dem unveränderlichen Goldin-Metall; von echt golden. Uhren nicht zu unterscheiden. Prachtvoll ausgestattet. Vorzügliches 36stündig. Schweiz. Ankerwerk. Kurz. Aufzug Emaill-Zifferblatt, römische oder arab. Ziffern, äußere Zeigerstell., für genauen Gang 3 Jahre reelle, schriftliche Garantie. Preis einer Herren- oder Damenuhr nur Mk. 7, 3 Stck. Mk. 18, 6 Stck. Mk 32. Zoll kostet p. Stck. bloß 40 Pf. Hierzu passend. echte Goldin-Ketten, mod. Façons für Herren und Damen (auch Halsketten) à Mk. 2, 4 und 6. Umtausch gestattet, oder Betrag zurück. Versand geg. Nachnahme od. Vorauszahlung durch d.
Uhren-Export-Haus M. Peith,
Wien VI, Mariahilferstr. 45.
Lieferant des Kaiserl. Königlichen Staatsbeamten-Verbandes.
Handelsgerichtl. protokollierte Firma.

Roggenkleie, Weizenkleie, Futtermehl, Rüb- und Leinkuchen, Futterrunkeln und Wrucken offeriert billigst franko allen Stationen
Emil Dahmer
Bahnhofstr. 56, I.

Clarashöh bei Mrotschen, Kreis Wirsitz.

Zwecks **Verkaufes** des Gutes **Claras-höh** ist Termin auf **Montag, Dienstag** und **Mittwoch,** den **13., 14. u. 15. März cr.** an Ort und Stelle im Gutshause angesetzt.

Das Gut, etwa **936 Morgen** groß, wovon etwa **800 Morgen** Acker und etwa **136 Morgen Wiese** und **Torf** sind, wird **im Ganzen,** sowie in **beliebig großen Parzellen** zum Verkauf gestellt. — Der Boden ist lehmhaltig mit mergligem Untergrund, zum größten Teil rotkleefähig, die Wiesen sind zweischnittig. — Die Zahlungsbedingungen sind besonders günstig, Restkaufgelder werden auf Wunsch auf längere Zeit gestundet. — Interessenten werden zu diesem Termin ergebenst eingeladen.

Landbank, Geschäftsstelle Posen, Lindenstr. 8

Dieses Plakat

kennzeichnet diejenigen Geschäfte, welche **nur garantiert rein Amerikanisch. Petroleum** aus den Strassen-Tankwagen der **Königsberger Handels-Compagnie** führen. (44

Sanatorium Schreiberhau
Riesengebirge Bahnst.: Ob.-Schreiberhau 710 m üb. d. Meere
Wasser-, Wechselstrom- u. **Lichtbäder.** — Massage-, **Diät-** und andere **organische Kuren.** — Sommer und Winter besucht. — Prospekte gratis und frei.
Dirig. Arzt **Dr. med. Felix Wilhelm,**
6) früher Assistent von Dr Lahmann.

Holzbildhauerarbeiten
werden sauber und billig angefertigt in der (113
Bautischlerei und Holzbearbeitungsfabrik von M. Sengebusch.

Ingenieurschule zu Mannheim
Städt. subv. höhere technische Fachschule.
Programme kostenlos.

HERMANN SAWADE
CHEM. REINIGUNGSANSTALT. UND FÄRBEREI ZÜLLICHAU
Bromberg, Danzigerstr. 160, Kaiserhaus.
Gardinen-Wasch- und Appretur-Anstalt.

Verlag von Herm. Costenoble, Berlin W.

Friedrich Gerstäckers Volkstümliche Schriften
Neue Costenoblesche Originalausgabe
Inhalt:
Unter dem Aequator • Gold • Flußpiraten des Mississippi • Regulatoren im Arkansas • Im Busch Heimliche u. unheimliche Geschichten • Unter den Pehuenchen • Blau Wasser • Aus zwei Weltteilen • Streif- und Jagdzüge • Im Eckfenster.
Preis eines Bandes geb. 3 Mk., bei Abnahme des ganzen Unternehmens (10 Bände) a 2 Mk. 70 Pf.

Schaufenster-Rouleaux!
Paul Gollert, Neu-Ruppin.
Theatermalerei u. Bühnenbau.

Offeriere (29
Kartoffelpülpenkleie,
gemischt mit 40% Melasse, billiges und vorzügliches Futter für **Pferde, Rindvieh u. Schweine**
Billiger Ausnahme-Tarif. Analyse auf Wunsch gratis. **Stärkefabrik Bronislaw b. Strelno.**

ff. Apfelsinen, Dtzd. 43 ₰,
Messi.-Blutapfelsinen, Dtzd. 1 ℳ.
Paul Lotz, Danz.- u. Moltkest.-Ecke.

Blutfrische große
Maränen,
vorz. z. Braten u. Marinieren, versendet in Postkollis zu 8 Pfd. netto für **5,00 Mk.** frk geg. Nachn.
Fritz Konopatzky,
35) **Nikolaiken Ostpr.,**
Maränenräucherei und Versand.

MAGGI's Bouillon-Kapseln die besten!
In Kapseln mit **2** Portionen zu **10** bezw. **15** Pfg. angelegentlichst empfohlen von **Gebr. Nubel,** Colon. u. Delikateff. engros & en détail,
82) Danzigerstraße 13 14.

Wohnungs-Anzeigen

Wohnung, 7 oder 5 Zimmer,
viel Nebengelaß, im Hause Wilhelmstr. 13 p. 1. 10. 05 zu vermieten durch Gewerbebank, Wilhelmstr. 7a.

Ein Laden (beste Geschäftsgegd. Brombergs), m. größ. Nebenräumen, auf Wunsch auch Wohnung, **Brückenstr. 2** p. sof. auch für später zu verm. Zu erfr. nur Poststr. 5, im Schuhgeschäft.

Wohnung, 4 Zimm., Küche, Gas u. Zubehör, v. 1. 4. zu vermieten **Friedrichstraße 64.**

2 Wohnungen à 3 Zimmer, Badest., Nebengel., Verand. 2c., im Ganz. m. Balk., Pferdest., Bursch.-Stb., 1. Etage, zu verm. Z. erfragen **Johannisstr. 1,** 1 Tr. l.

Herrschaftl. Wohn. v. 4 Z. z. 1. 4. z. vm. Schmidt, **Elisabethst. 42a.**

Bahnhofstr. 33 ist **1 Wohn.,** 4 Z., Mdchst., Kochg. m. all. Zub., z vm.

Mittelstr. 68, I. Et., 3 gr. h. Z. u. Zub. v. 1. 4 n. Pr. z. verm. event. nur bis 1. 10. Näh. daselbst.

Schröttersdorf, Strehlkestr. 4, **Villa,** 3 Zim., e. v. 4. Kloset i. H., Korridor, Wasserleitung, Gas u. Garten, v 1. 4. zu verm. Näheres daselbst od. Pl. Rinkauerstr. 11. Brehm.

Mittelstr. 54 **Wohn.,** 4 Zim. u. 2 separ. Eing. v. 1. 4. 05 zu verm. Zu erfrag.
101) Mittelstraße 55, part. r.

Wohng. 4 Zimmer und Zubeh., Kochg. **Friedrichst. 1.**

Neubau Werderstraße Nr. 9 Wohnungen v. 3 Zimm., Küche, Zubehör, zu vermieten. (2854

Herrsch. Wohngn. v. 4-5 Z. für 500-600 ℳ Elisabethst. 20 z. v Buhrand.

Lindenstr. 3 auf 1. 4. zu verm. Hofwohnung, 2 Z., Küche u Zubeh., ebenso 2 Mans. m. Küch., einz. od. zus.

2 z. Wohnung m. Entree 2c. **Gaskochgel. Prinzenstr. 8E.**

For z. sb. **2 frdl. Zim.,** Küche, Entr., Gas z. 1. 4. z. verm. z. erf. b Loock Verl. **Rinkauerstr. 5.**

Friedrichstr. 50 eine kl. freundliche **Wohng.,** 1 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. Auskunft erteilt (125 Bukofzer, Schuhgesch., Brückenst. 6.

Sophienstr. 3, I 2 Zim., Küche, Gas p. 1. 4. z. v. Z. erfr. Hof I lks.

2 Zimm. u. Küche sof. Schleinitzstr. 2/3 z. verm.

Kl. Wohng., 2 Zim., Küche, für 135 M. z. 1. 4. z. verm Elisabethstr. 4.

Heynestraße 2 **kl. Wohnung** zu vermieten

1 kleine niedl. Stube und Küche sofort zu vermieten. (2971 Goslinski, Kirchenstraße 9.

2 Keller z. Geschäfts- od Lagerk. v. sog. z. vm. Näh. Schleinitzstr. 7, I r.

Möbl. Zimm. 10 M., a W. m. Beköst. **Brahegasse 1i,** part. lks

1 möbl. Zimmer f. 2 Herren m. auch ohne Pension zu vermiet. Zu erfragen Brahegasse 2, 1 Tr.

Gute Pension
mit gewissenhaft. Beaufsichtigung d. Schularbeiten bei Frau **Vally Menard, Wallstr. 18,** II. (116

Pensionäre finden gute Aufn. b. Frau Kataster-Kontrolleur **Schulz,** Thornerstr. 57, 2 Tr.

Pension. Ein bis zwei Schüler oder Schülerinnen, mos., find. gute Pens. unter Beaufsichtigung d. Schularb. b. **Siegfried Salomon,** Wollmarkt 1.

Knaben finden zu Ostern **Aufnahme** und sorgfält. Pflege bei **Frl. Rehbein** (Pfarrertöchtern), **Boiestraße 3, I** rechts. (2933

Kauf und Verkauf

Ankauf von alten Gold- u. Silbersachen, sowie Altertümern jeder Art.
Julius Lewin, Friedrichstr. 5.

2 Doppelponnies,
auch für Knaben zum Reiten, 5 bis 7 Jahre alt, zu kaufen gesucht. Keine Luxuspreise. **Hoffschen,**
39) **Bialoblott** bei Bartschin.

Eisschrank zu kaufen gesucht. Off. u. **B. K. 50** a. d. Geschst.

Kompl. Schaufenster-Anlage
mit Eingangstür, m. Rolljalousien und Spiegelscheiben, 2,80 m hoch, 3,40 m breit, verkauft sof. billig
E. Albrecht, Bromberg,
Gammstraße 11. (165

Verkaufe für 5 Mark
1,2 Zwerghühner.
Posenerplatz 8, parterre links.

3 fällige Hypothekenbriefe
im Werte von 4000 Mark zu 5% Zinsen unter Verlust abzugeben. Off. u. **E. H. 5** an d. Gschst. d. Z.

Bruteier ff. gelb. Italiener Stck. 25 ₰ gibt ab **A. Barkow, Bahnhofstr. 13.**

Kopfsteine
verkauft , **Albertstr. 33.**

Einen 1pf. Elektro-Motor,
komplett, mit Anlasser, mit 210 Volt Spannung, bis jetzt im Betriebe gewesen, verk. für 100 Mk.
E. Albrecht, Wagen-Fabrik, Bromberg, Gammstraße 11.

Wegen Geschäftsaufgabe
sofort **billig** zu verkaufen:
3 Tenderlokomotiven 600 mm Spur, 2 à 20 HP., 1 à 30 HP., 1 Tenderlokomotive, 750 mm Spur, ca. 50 HP., aus erster Fabrik stammend und vollkommen betriebsfähig. Gefl. Anfragen u. **R. B. 195** an d. Gschst. d. Ztg. erb.

Einige Bronzeputhähne und einen braun. Italienerhahn
Zucht 1904, verkauft **E. Damerau, Karlsdorf** b. Hohenholm.

Stellen-Angebote

Konzessionierte Vieh-Versicherungs-Gesellschaft, welche auch Versicherungen zu **festen Prämien** abschließt, beabsichtigt unter **günstigsten Bedingungen**
2 Bezirksbeamte
zu engagieren. Die Stellung eignet sich besonders für Landwirte, Beamte a. D. oder Kaufleute, welche zu Pferdebesitzern Beziehungen haben, ist **gut dotiert** und sehr **entwickelungsfähig.** Spätere **Uebertragung** einer **General-Agentur** mit größerem Bezirk wird in Aussicht gestellt. Eingehende Bewerbungsschreiben unter Angabe der persönl. Verhältnisse erb. unt. **M. 1893** an **Daube & Co.** m. b. H., **Hamburg 11.** (221

4–5 tücht. Gärtnergehilfen
für Landschaftsarbeiten und **zwei Gehilfen** für Topfpflanzenkultur können sofort oder v. 1. April eintreten. **Jul. Ross,**
127) Kunst- u. Handelsgärtner.

2 tüchtige Schneidemüller sowie Arbeiter
werden sofort eingestellt. (39
Dampfsägewerk Karlsdorf
Schleppschiffahrt.

Verheir. Bäckergeselle gesucht **Schweizerhof,** Feldstraße 26.

1 Vollgatter- und 1 Horizontalgatterschneider
zum sofortigen Antritt bei hohem Lohn resp. Akkord gesucht. Nur tüchtige, erfahrene Leute wollen sich mit Angabe der Lohnansprüche melden bei
Carl Braunsdorf
Dampfsägew., Holzhdlg. u. Faßfabr.
Zerbst, Anh. (201

1 Gärtnergehilfe,
welcher Lust hat, die Binderei zu erlernen, oder sich zu vervollkommnen sucht, findet **sofort** Stellung. **Jul. Ross,**
127) Kunst- u. Handelsgärtner.

Lehrling,
d. e. höhere Schule bes. hat, für mein Kontor gesucht.
Julius Jacoby
Asphalt-Dachpappenfabrik
Baumaterialienhandlung.

Lehrling
für ein Baugeschäft gesucht. Selbstgeschriebene Offert. mit Lebenslauf an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. unter **R. K. 400.** (127

Ein Sohn achtb. Eltern, welch. Lust hat, das **Friseurfach** zu erlernen, kann von sofort eintreten.
123) **Otto Hampel,**
Theaterfriseur, Burgstr. 15.

Ein Lehrling sucht, auch auf Meisters Kosten, **C. Fels, Schneidermeister, Schleinitzstraße 18.** (1961

Hoteldiener,
jung, kräftig, nüchtern, gute Zeugn., kann sich melden **Schliep's Hotel.**

Ein **jg. Hausdiener** z. Brotausfahren k. eintr. Viktoriastr. 11.

Hierzu eine Beilage.

Verantwortlich für den politischen Teil **E. Gollasch,** für den übrigen redaktionellen Teil **K. Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämtlich in Bromberg. — Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauer'sche Buchdruckerei Richard Krahl in Bromberg.**

Ostdeutsche Presse.

Beilage. Bromberg, Dienstag, 7. März 1905. **№ 56.**

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. März.

* **Zum Schiffsverkehr bei Brahemünde.** Um den Schädigungen, die aus einer durch die Reparatur der Hafenschleuse in Brahemünde bedingten späteren Eröffnung der Schiffahrt entstehen, vorzubeugen, hat der Vorstand des hiesigen Vereins der deutschen Holz- und Flößereiinteressenten am vergangenen Donnerstag beschlossen, bei dem Regierungspräsidenten persönlich vorstellig zu werden. Die verschiedenen Möglichkeiten einer Hilfe waren eingehend erwogen worden, darunter auch das in unserer Sonntagsnummer erwähnte Projekt der Umladungen der für Bromberg bestimmten Güter in Fordon. Mit Rücksicht auf die außerordentlich hohen Kosten, die jedoch solche Umladungen verursachen müßten, glaubte man, auf andere Mittel und Wege sinnen zu müssen. Am Freitag vormittag empfing Regierungspräsident Dr. von Guenther die Vertreter des Vereins, die Herren Direktor Bumke, Handelskammersyndikus Dr. Kandt und Sommerfeldt. Der Herr Regierungspräsident schlug in dankenswerter Weise zu dem Zwecke eine Lokalbesichtigung vor zwecks definitiver Entscheidung in der Sache, die am Sonnabend stattfand. An ihr nahmen außer dem Herrn Regierungspräsidenten und den Petenten die Vertreter aller beteiligten Ressorts der Regierung teil, darunter die Herren Oberregierungsrat Dr. Albrecht, Regierungs- und Geheimer Baurat Demnitz, Bauleiter Wasserbauinspektor Rathke, der Vorstand des hiesigen Wasserbauamts Harnisch, Regierungsassessor von Geldern, Regierungsbaumeister Kuwert, ferner der Landratsamtsverweser Dr. Abicht. Es gelang bei den dort stattfindenden Verhandlungen dem Vorstand des Vereins folgendes zu erwirken, nachdem festgestellt worden war, daß an eine Beendigung der Arbeiten vor Anfang Mai nicht zu denken ist: Erstens soll in etwa 14 Tagen das Wasser des Oberhafens angestaut werden, um das zurzeit im Hafen liegende Holz aus diesem entfernen zu können und den hiesigen und auswärtigen Mühlen zuzuführen. Wäre diese Forderung nicht erfüllt worden, so würden viele Mühlen nach dieser Zeit zum Stillstand gezwungen sein, wodurch viele Arbeiter brotlos geworden wären. Leider hat diese Maßnahme durch ein Opfer der Interessenten erkauft werden müssen, indem dem Unternehmer Biehler eine Entschädigung dafür gezahlt werden muß, daß er einen jetzt über den Hafen gelegten Schienenstrang entfernt und einen neuen Schienenstrang am Ufer entlang anlegt. Zweitens hat der Regierungspräsident sich damit einverstanden erklärt, daß, sobald die Wasserverhältnisse es gestatten, das Brahnauer Wehr jedesmal an einem Tage in der Woche — wahrscheinlich Sonntags — geöffnet werde, so daß Kähne und Flöße durch die alte Brahe von und nach der Weichsel kommen können. Die Schleppschiffahrt wird alle zur raschen Förderung dienenden Maßnahmen treffen, Schleppdampfer hinstellen usw. Direktor Bumke hatte vorgeschlagen, daß diese Verkehrsmöglichkeiten eintreten sollen, wenn der Wasserstand 4,10 Meter am Pegel der Hafenschleuse sei. Es wird in den nächsten Tagen eine entsprechende Bekanntmachung ergehen. So ist dank dem Vorgehen des Vereinsvorstandes und der wohlwollenden Haltung des Regierungspräsidenten eine Abwendung von sonst unvermeidlichen unberechenbar großen Schädigungen der Interessenten in sichere Aussicht gestellt.

* **Provinzialausschuß.** Am 3. März d. J. hielt der Provinzialausschuß im Provinzial-Ständehause zu Posen eine Sitzung ab, an welcher auch der Oberpräsident von Waldow und der Landtagsmarschall, Wirkl. Geh.-Rat Freiherr von Wilamowitz-Möllendorff teilnahmen. Es wurden mehrere dem 38. Provinziallandtage noch zu unterbreitende Vorlagen vorberaten, darunter ein Antrag auf Abänderung der von den zuständigen Ministern festgesetzten Bedingungen für die Ausgabe von 40 Millionen Posener Provinzial-Anleihescheine für Zwecke der Provinzial-Hilfskasse sowie eine Anzahl von Unterstützungsanträgen von Korporationen usw. und Gesuchen von Hinterbliebenen provinzialständischer Beamten. Für die Erbauung eines Kranken- und Siechenhauses bei dem Landarmenhause zu Schrimm wurde der Bauentwurf festgestellt. Nachdem noch den Beschlüssen der Verwendungskommission betreffend die Gewährung von Beihilfen aus dem außerordentlichen Meliorationsfonds zugestimmt worden war, wurde die Sitzung geschlossen.

* **Armenunterstützungsverein Schleusenau.** Am 3. März cr. fand die satzungsmäßige Hauptversammlung statt, welche der Vorsitzende Gemeindevorsteher Rogalla leitete. Aus dem Rechenschaftsbericht war zu entnehmen, daß der Vorstand im Laufe des Vereinsjahres 1904 im ganzen 526,68 Mark zu Unterstützungen verwenden konnte. Von dieser Summe entfallen 405 Mark auf eine Weihnachtsbescherung. Es wurde 27 Kindern und 14 Ortsarmen eine Weihnachtsfreude bereitet. Die Höhe der aufgewandten Summe erklärt sich daraus, daß die Kinder sämtlich neu eingekleidet wurden. Ein am 10. Dezember vorigen Jahres von Dr. Wilde veranstalteter Bazar ergab einen Reinertrag von 272,96 Mark. Gegenwärtig weist die Kasse einen Bestand von 680,10 Mark auf. In den Vorstand wurden Rektor Derezinski als Schriftführer, Schlossermeister Piechowski als Kassierer und Herr Balcke als Beisitzer wiedergewählt. Bäckermeister Cienkusch wurde zum zweiten Beisitzer neu gewählt.

f. **Verworfene Revision.** Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz wurde im November v. J. von der hiesigen Strafkammer, wie seinerzeit mitgeteilt, der Fleischermeister Stanislaus Zubka zu 12 Tagen Gefängnis, seine Ehefrau zu einer Woche und der Fleischergeselle Bronislaus Zubka zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Nach dem Genuß von Hackfleisch aus dem Zubkaschen Geschäft erkrankten vier Personen. Die Untersuchung ergab, daß das Schweinefleisch zwar gut, das Rindfleisch dagegen, das sich in einem verdorbenen Zustande befand, stark mit Präservesalz versetzt gewesen war. Gegen das Urteil hatten die Angeklagten die Revision beim Reichsgericht eingelegt. Diese Revision ist vom Reichsgericht verworfen worden.

f **Der Gastwirtsverein für den Regierungsbezirk Bromberg** hielt am letzten Freitag im „Elysium" seine ordentliche Monatsversammlung ab. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden gelangte eine Einladung des Danziger Vereins zu der im Mai—Juni d. Js. in Danzig stattfindenden Kochkunst- und Gastgewerblichen Ausstellung zur Verlesung, hierzu beschloß die Versammlung, sich bei der Beteiligung usw. passiv zu verhalten. Nach Verlesung des Protokolls letzter Sitzung fand die Aufnahme neuer Mitglieder statt, ebenso wurden Neuanmeldungen angenommen. Der diesjährige Zonentag der nordöstlichen Zone findet im April in Schneidemühl statt; etwaige Anträge hierzu sollen in der April-Versammlung gemeldet werden. Nach Erledigung verschiedener innerer Vereinsangelegenheiten wurde beschlossen, die nächste Monatsversammlung am Freitag, 6. April bei Herrn Wilh. Modrow abzuhalten. Hierauf referierte der Vertreter einer Gesellschaft über die Haftpflichtversicherung der Gast- und Schankwirte; diese Haftpflichtversicherung liege in ihrem eigensten Interesse; denn nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuche sind die Wirte für Unglücksfälle und Verlust von Sachen in ihrem Gastwirtsbetriebe immer haftbar. Zur Vorbeugung dieses gibt es eben nur ein Mittel, sich schleunigst seinem Betriebe entsprechend zu versichern.

* **Ein Dementi.** Berliner Blätter melden, daß Landeshauptmann Dr. v. Dziembowski, dessen Wahlperiode im kommenden Herbst abläuft, eine Neuwahl nicht mehr annehmen werde. Posener Blätter teilen demgegenüber mit, daß diese Nachricht jeder Begründung entbehrt.

* **Zu dem Selbstmordversuch** des Installateurs Ciczlick wird uns von diesem selbst mitgeteilt, daß er nicht auf seinen Sohn geschossen, sondern nur einen Schuß gegen sich selbst abgegeben habe.

* **Auftrieb auf dem städtischen Viehhof** vom 27. Februar bis 4. März: Rinder 110, davon 27 Bullen, 47 Ochsen, 47 Kühe, 19 Färsen; Kälber 289, Schweine 1376, davon 1031 Landschweine und 345 Ferkel, Schafe 86. Preise für 50 Kilo lebend Gewicht ohne Tara: Rinder 23—32 Mark, Kälber 30—38 Mark, Landschweine 38—44 Mark, Ferkel 15—32 Mark für das Paar, Schafe 23—30 Mark. Geschäftsgang lebhaft.

* **Schlachthausbericht.** In vergangener Woche wurden im städtischen Schlachthause geschlachtet: 106 Rinder, 284 Kälber, 597 Schweine, 89 Schafe und 3 Pferde.

F **Crone a. Br.,** 5. März. (Vereinsfest. Haftentlassung.) Gestern abend beging der Gesangverein „Eintracht" im Saale des Grabinawäldchens sein diesjähriges Wintervergnügen. Die Konzertmusik hatte die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 14 unter der Leitung des Herrn Nolte gestellt. — Die unter dem Verdacht des Kindesmordes jüngst in Haft genommene Arbeiterin Appolonia Tatulska ist wieder entlassen worden, nachdem die Sektion ergeben hatte, daß das Kind bei der Geburt bereits tot war.

§ **Nakel,** 5. März. (Schicksalsschläge. Winterfeste.) Von harten Schicksalsschlägen wurden die Arbeiter Tucholskischen Eheleute von hier betroffen. Sie haben innerhalb 8 Tagen sechs Kinder im Alter von 1 bis 12 Jahren durch den Tod verloren. — Der Eisenbahnbeamtenverein Nakel feierte gestern sein Winterfest im hiesigen Schützenhause durch Konzert, humoristische Vorträge, Theateraufführung und Tanz. Der Jagdklub hier hatte im neu erbauten Saale des Hotels du Nord ebenfalls ein Winterfest arrangiert, das in Konzert, Theater und Tanz bestand.

Si **Znin,** 5. März. (Der hiesige Männergesangverein) veranstaltete gestern im großen Saale des „Deutschen Hauses" ein Fastnachtsvergnügen, an welchem fast alle Vereinsmitglieder nebst ihren Angehörigen teilnahmen.

e **Pakosch,** 5. März. (Wintervergnügen.) Gestern feierte der Deutsche Männergesangverein im Groszczelschen Saale sein diesjähriges Wintervergnügen, bestehend in Konzert, Gesangsvorträgen, Aufführungen und Tanz.

Ke **Krotoschin,** 4. März. (Der Ostmarkenverein) beschloß gestern die Gründung einer deutschen Grunderwerbs- und Kreditbank (E. G. m. b. H.)

L. **Posen,** 5. März. (Protestversammlung gegen den Ostmarkenverein.) Gestern, Sonnabend abend, fand hier eine von 40 Herren besuchte Zusammenkunft statt, um gegen eine unlängst von der Ortsgruppe Posen des deutschen Ostmarkenvereins erlassene Erklärung Stellung zu nehmen. (Wir haben jene Erklärung auch mitgeteilt. Red.) In dieser Erklärung, die in den hiesigen drei deutschen Tageszeitungen vor kurzem erschienen war, wurden die Deutschen aufgefordert, nicht bei denjenigen auswärtigen deutschen Firmen zu kaufen, die in Posen durch polnische Agenten vertreten werden. Diese Aufforderung habe aber das Gegenteil von dem erreicht, was der Ostmarkenverein anstrebte, denn die polnische Kaufmannschaft und die polnischen Gewerbetreibenden schlössen sich mit einem Male systematisch beim Einkauf von den deutschen Agenten ab, wie jeder der erschienenen Herren aus seiner Erfahrung bestätigte. Die gestrige Versammlung, die ausschließlich aus deutschen Agenten bestand, protestierte gegen diese Erklärung der Ortsgruppe Posen des Ostmarkenvereins und beschloß im Einverständnis mit anderen deutschen kaufmännischen und gewerblichen Korporationen in Posen eine große deutsche Volksversammlung, die gegen die genannte Erklärung des Ostmarkenvereins protestieren soll, nach der Stadt Posen einzuberufen. Außerdem wurde ein Antrag angenommen, in der örtlichen Presse durch geeignete Bekanntmachungen „das Vorgehen des Ostmarkenvereins zu mißbilligen und die Einmischung der Ortsgruppe Posen in die gewerblichen Interessen zu verurteilen." Schließlich wurde die Gründung eines Vereins deutscher Warenagenten einstimmig beschlossen.

er. **Grätz,** 4. März. (Beamtenwohnhäuser.) Die Steuerbehörde hat heute von dem Gerichtsassistenten Schwartz eine Baustelle von 1½ Morgen für 3700 Mark zur Errichtung von Beamtenwohnhäusern gekauft.

x **Schroda,** 5. März. (Vergnügen. Baumfrevel.) Der hiesige gemischte Gesangverein feierte gestern im Leyserschen Lokale sein diesjähriges Fastnachtsvergnügen. — An der Chaussee Schroda-Lekno sind von ruchlosen Händen achtzehn von den vor zwei Jahren gepflanzten Kirschbäumen gewaltsam umgebrochen worden.

? **Schwetz,** 5. März. (Wintervergnügen.) Gestern abend veranstaltete der Gesangverein „Einigkeit" hierselbst sein letztes Wintervergnügen in diesem Jahre, bestehend in einem großen Essen, Konzert und Tanz.

+ **Konitz,** 5. März. (Gerüchte über einen Ritualmordversuch) durchschwirrten heute unsere Stadt und sind möglicherweise weiterverbreitet worden. Zur Beruhigung erregter Gemüter sei auf grund eingehender Erkundigungen mitgeteilt, daß an der Geschichte nichts Wahres ist. Der in Frage kommende junge Herr D. befand sich gestern abend im Kreise von Bekannten (jüdischen Glaubens) und man hatte, als der Bruder des D. diesen abholen wollte, wiederholtes Klopfen nicht gehört. Aus irrigen Annahmen und Mitteilungen war dann das unheimliche Gerücht entstanden.

Neuteich, 3. März. (Eine schwere Explosion) hat hier zwei Menschenleben vernichtet. Auf dem Hofe des Kaufmanns Regehr war vor etwa 6 Monaten ein Acetylengasapparat aufgestellt worden, mit dessen Beaufsichtigung ein im Geschäft angestellter junger Mann betraut war. Aus vorläufig noch nicht aufgeklärter Ursache erfolgte am Nachmittag plötzlich eine furchtbare Explosion, durch welche die jungen Leute Penner und Dopke mit großer Gewalt gegen eine Wand geschleudert und schwer verbrannt wurden. Kurz darauf sind sie ihren Verletzungen erlegen.

Lötzen, 4. März. (Tod auf den Schienen.) Gestern wurden bei Lötzen zwei Männer von einem Zuge überfahren und getötet; der eine ist der Bahnarbeiter Sadowski aus Sulimmen, der andere ist unbekannt. (Ges.)

Kunst und Wissenschaft.

Nürnberg, 4. März. **Germanisches Museum.** Dem soeben erschienenen **Jahresbericht** der vaterländischen Anstalt ist zu entnehmen, daß es auch 1904 gelungen ist, die Zuschüsse, auf welche die Anstalt bezüglich ihrer Ankäufe, Bauten und Schuldentilgung ausschließlich angewiesen ist, zu erhöhen. Namentlich trugen dazu die Hansestädte, die bayerischen Landräte, die preußischen Kreisausschüsse, die deutschen Städte, welche ihre Jahresbeiträge erhöhten und natürlich die Pfleger des Museums bei. Die großartige Sammlung von deutschen Volkstrachten, die ein bewährter Freund des Museums gesammelt und gestiftet hat, kommt im Frühjahre zur Eröffnung. Jede Abteilung der Sammlungen erhielt Zuwachs; besonders zu nennen sind eine Sammlung von gegen 300 Fundstücken aus Ägypten, die ein sehr merkwürdiges Vergleichsmaterial zur Völkerwanderungszeit und merowing. Periode bieten. Die Kupferstichsammlung, die Bibliothek und das Archiv erhielten durch Geschenke und Ankäufe ebenfalls reichen Zuwachs. Für die Sammlungen konnten 66 245,44 Mark verausgabt werden, eine stattliche Summe, die aber verhältnismäßig klein ist, gegenüber den riesigen Preisen guter Stücke.

Buenos Aires, 5. März. Der Standard veröffentlicht ein Telegramm, wonach das Schiff Le Français mit der gesamten **französischen Südpolarexpedition unter Charcot** in Puerto Madrin in Argentinien angekommen ist. Der Generalstab der Marine hat ein Telegramm erhalten, welches bestätigt, daß die Expedition Charcot wohlbehalten an Bord des Français in Puerto Madrin angelangt ist. Charcot richtete aus Port Madrin an die Agence Havas ein Telegramm, in welchem er ausführt, daß die Überwinterung auf der Insel Wandel ihm gestattete, sämtliche wissenschaftliche Arbeiten unter guten Umständen auszuführen. Die Frage der Bismarck-Straße ist aufgehellt. Wir haben das Alexanderland als vorhanden erkannt, aber es ist Eises halber unzugänglich. Dann haben wir mehrere unbekannte Punkte des Grahamlandes erkundet und erforscht. Trotz einer Strandung, die ein ernstliches Leck des Schiffes herbeiführte, konnten wir die Fahrt auf der von uns erkundeten Küste fortsetzen und den äußeren Umriß des Palmer Archipels feststellen. An Bord ist alles wohl.

Bunte Chronik.

— **Breslau,** 4. März. Von der in der zweiten Sohle des **Oskarschachts** der konsolidierten Huldschiner Steinkohlengrube bei Petrzkowitz gestern früh durch das Zubruchegehen eines Pfeilers abgeschnittenen 14 Arbeitern sind, wie die „Schles. Ztg." meldet, heute früh nach zwanzigstündiger anstrengender Arbeit sechs **lebend und acht tot zu Tage gefördert** worden. Die Geretteten befinden sich den Umständen angemessen wohl und konnten ohne Hilfe ihre Wohnungen aufsuchen. Bei den Rettungsarbeiten fand man in einer Nische zehn Mann, von denen inzwischen **fünf gestorben** sind. Die übrigen Arbeiter wurden gerettet.

— **Hamburg,** 4. März. Von einer Stellage auf der Werft von Blohm und Voß stürzten heute **sechs Arbeiter ab; einer blieb tot,** die anderen wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

— **München,** 5. März. Der Polizeibericht meldet: Gestern abend kamen auf dem hiesigen Hauptbahnhof aus einem **Postwagen** der Strecke Ulm-Salzburg drei **Postbeutel mit etwa 12 bis 15 000 Mark Wertinhalt abhanden.**

— **Pittsburg,** 3. März. Auf der Bahnlinie Cleveland-Pittsburg **fuhr** heute von zwei **Sonderzügen,** die das Publikum zur Feier des Amtsantritts des Präsidenten Roosevelt nach Washington bringen sollten, **einer auf den anderen auf,** als dieser, dem er in zu kurzer Entfernung folgte, hielt. **Neun Personen kamen ums Leben,** 18 erlitten Verletzungen.

— **Dem Grafen Tiele-Winckler,** der aus Berlin in Kattowitz eintraf, sofort seine Preußengrube bei Wiechowitz besichtigte und deren beide Schächte befuhr, ist laut „Kattow. Ztg." vom Kaiser folgende Depesche zugegangen: „Ich nehme an dem schweren Unglück in dem Felkaschacht herzlichen Anteil und beklage tief den Tod so zahlreicher braver Bergleute. Sie wollen den Hinterbliebenen der Opfer ihres gefahrvollen Berufs, wie den mit dem Leben davongekommenen Verunglückten mein wärmstes Beileid aussprechen. Wilhelm R."

— **Irkutsk,** 4. März. In den Tungusentundren hinter Turnchansk ist unter den Renntieren eine Seuche ausgebrochen, welcher 20 000 Tiere zum Opfer fielen. Mehrere Tungusen, welche das Fleisch erkrankter Renntiere genossen hatten, starben.

— **Trient,** 5. März. **Ein Bergsturz** am Fiescoberg zerstörte die Straße Riva-Campi. Im Fumotale versperrte ein starker Bergsturz den Taleingang. In vielen anderen Teilen Südtirols, wo jetzt der Föhn weht, sind **zahlreiche Lawinen und Felsstürze,** weil der neulich massenhaft gefallene Schnee schnell schmilzt, niedergegangen. Im Etschtal ist kein Schnee mehr.

— **Bordighera,** 4. März. Prinzessin Luise von Koburg ist heute hier eingetroffen.

— **Löwen zu verscheuchen** ohne das gewöhnliche Rüstzeug des Waidmannes, ist kein leichtes Unternehmen. Es gibt mancherlei Rezepte, die zum Teil legendenhaft klingen, nicht jedermanns Sache oder nicht in allen Fällen anwendbar sind. So ist beispielsweise nicht jeder in der Lage, den Wüstenkönig bei unerwarteter Begegnung durch die magnetische Gewalt des beherrschenden Männerblickes unbehaglich zu stimmen und zu schleunigem Rückzug zu bewegen. Auch Feuerbrände, die der Leu scheuen soll, sind nicht immer verfügbar. Ein sehr einfaches Mittel hat ein bekannter englischer Abgeordneter mehr instinktmäßig als mit Vorbedacht, aber mit gutem Erfolg angewandt, als er in Südafrika munter auf dem Zweirad auf eine Buschlichtung hinein und plötzlich in scharfer Bewegung auf einen Löwen zufuhr. Der Volksvertreter war unbewaffnet und so vollständig sprachlos vor Entsetzen, daß ihm gar nicht einfiel, den Herrscher der Wildnis durch seiner Rede Gewalt zu bändigen. Doch ganz ohne Absicht setzte seine Hand wie vor sonstigen Wegehindernissen die Alarmglocke in Bewegung, und König Nobel, der auf solche Erscheinungen und so fremdartiges Geläute in seinem stillen Revier auch nicht gefaßt sein mochte, folgte ohne Widerrede der Mahnung der Zivilisation und nahm schleunigst Reißaus.

T **Das Gewicht einer Volksmenge.** Der amerikanische Professor L. J. Johnson hat eine merkwürdige Untersuchung angestellt, um zu ermitteln, welche Belastung des Erdbodens durch eine dicht zusammengedrängte Menschenmenge entsteht, und der Baumeister Hunscheidt in Bonn hat weitere Versuche unternommen, die zu den gleichen Ergebnissen geführt haben. Die Sache hat auch eine erhebliche praktische Bedeutung mit Rücksicht auf die Bedingungen der Festigkeit, nach denen ein Bau hergestellt werden muß, der zur gelegentlichen Aufnahme einer großen Zahl von Menschen bestimmt ist. Außerdem wird man daran denken, daß die in einer Menschenmenge enthaltene lebendige Kraft sich zuweilen in geradezu furchtbarer Weise offenbart hat, wie namentlich die entsetzliche Katastrophe auf dem Chodynka-Felde bei Moskau am 30. Mai 1896 bewiesen hat, wo mehrere Tausende von Menschen erdrückt wurden. Die betreffende Frage kann nur in der Weise aufgeklärt werden, daß man feststellt, wie viele Menschen auf einer Raumeinheit, also am einfachsten auf einem Quadratmeter, Platz finden. Hunscheidt ist nun zu dem erstaunlichen Ergebnis gelangt, daß auf diesem kleinen Raum nicht weniger als 10 erwachsene kräftige Menschen nebeneinander stehen können, und daß dann diese Flächeneinheit bis zu dem ungeheuren Gewicht von über 700 Kilogramm belastet sein kann. Professor Johnson war bei seinen Experimenten auch zu Zahlen gelangt, die zwischen 600 und 730 Kilogramm im Höchstbetrage schwankten. Der Durchschnitt von sechs Versuchen, die Hunscheidt angestellt hat, ergab ein Gewicht von 625 Kilogramm, und auch im Höchstfall von 706 Kilogramm vermochten sich die einzelnen Menschen noch in gewissem Grade zu bewegen. Die Baumeister werden mit diesen Zahlen künftighin zu rechnen haben, wenn es sich um die Errichtung von Tribünen oder um den Bau von großen Sälen handelt. Es geht aus diesen Versuchen hervor, wie wenig Platz der einzelne Mensch auf der Erde braucht.

Bioson ist das allein zuträgliche Morgengetränk bei Gicht, Rheumatismus, Nierenleiden, Zuckerkrankheit usw.

Erhältlich in Apotheken, Drogenhandlungen u. s. w.

Deutscher Reichstag.

155. Sitzung vom 4. März. 1 Uhr.

Das Haus ist schwach besetzt.

Am Bundesratstisch bei Beginn der Sitzung nur Kommissare.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des sozialdemokratischen Gesetzentwurfs betreffend Errichtung eines Reichsarbeitsamts, Arbeitsämter, Arbeitskammern und Einigungsämter.

Die Abg. **Trimborn** u. Gen. beantragen, diesen Gesetzentwurf den verbündeten Regierungen zur Berücksichtigung zu überweisen.

Präsident Graf **Ballestrem:** Der vorliegende Antrag ist ein Gesetzentwurf und hat als solcher Anspruch darauf, alle Stadien zu durchlaufen, die für einen Gesetzentwurf bestimmt sind, das heißt: Die erste, zweite und dritte Lesung. Wenn man den Antrag beseitigen will, so gibt es dafür ein Mittel, die einfache Tagesordnung. Ein solcher Antrag jedoch, wie ihn der Antrag Trimborn gestellt hat, ist geschäftsordnungsmäßig nicht vorgesehen. Ich würde daher den Antrag Trimborn nur zulassen, wenn erstens die Antragsteller keinen Widerspruch erheben und auch sonst kein Widerspruch erfolgt. Dagegen wäre er meiner Meinung nach zulässig, wenn er in Form einer motivierten Tagesordnung eingebracht wäre. Die Herren Trimborn u. Gen. haben mir ihren Antrag vorher nicht mitgeteilt, ich bin etwas überrascht davon und kann keine positive Meinung aussprechen.

Abg. **Singer** (Soz.) erklärt, daß seine Freunde mit dem Antrag Trimborn einverstanden seien, und mit Rücksich auf die Geschäftslage des Hauses auf eine Durchberatung aller Paragraphen verzichteten.

Abg. **Trimborn** (Zentr.) bemerkt, daß er seinen Antrag mit Einverständnis eines Teils seiner Freunde gestellt habe, weil man, wie er schon in der ersten Lesung gesagt habe, den Antrag weder pure ablehnen noch pure annehmen könnte. Der Antrag hat zweifellos einen gesunden Kern, mit dem Antrag wollen sie sich natürlich nicht mit allen Einzelheiten des Gesetzentwurfs identifizieren.

Abg. **Büsing** (natl.) erklärt, daß ihm der Antrag Trimborn zu weit ginge, da man mit dem Worte „Berücksichtigung" zum Ausdruck bringe, daß man mit allen Punkten des sozialdemokratischen Gesetzentwurfs einverstanden sei. Dies sei doch nicht der Fall. Deshalb beantrage er — gegen den Modus wolle er nichts sagen —, den sozialdemokratischen Gesetzentwurf dem Reichskanzler als Material zu überweisen.

Die Abg. **von Vormann** (kons.), **von Kardorff** (Reichsp.) und **Liebermann v. Sonnenberg** (Antis.) pflichten dem Abg. Büsing bei, während die Abg. **Trimborn, Singer** und **Bebel** nochmals den Antrag Trimborn befürworten.

Hiermit schließt die Geschäftsordnungdebatte.

Präsident **Graf Ballestrem:** Ich frage jetzt, ob jemand gegen den Antrag Trimborn bezw. gegen den Unterantrag Büsing Widerspruch erhebt. Es widerspricht niemand, die Anträge sind also zulässig.

Das Haus lehnt hierauf den Antrag Büsing ab und nimmt den Antrag Trimborn an. Der sozialdemokratische Gesetzentwurf wird also dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen.

Es folgt der Antrag des Abg. **v. Treuenfels** und Genossen (kons.) dem § 833 des B. G.-B., welcher lautet:

„Wird durch ein Tier ein Mensch getötet oder der Körper oder die Gesundheit eines Menschen verletzt oder eine Sache beschädigt, so ist derjenige, welcher das Tier hält, verpflichtet, dem Verletzten den daraus entstehenden Schaden zu ersetzen," folgenden Satz hinzuzufügen: „Die Ersatzpflicht tritt nicht ein, wenn der Schaden durch ein Haustier verursacht wird und derjenige, welcher das Tier hält, bei dessen Beaufsichtigung die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet, oder wenn der Schaden auch bei Anwendung dieser Sorgfalt entstanden sein würde."

Abg. **v. Treuenfels** (kons.) begründet seinen Antrag. Durch die jetzige Fassung, die nur durch einen Irrtum in das Gesetz gekommen ist, werden alle Tierhalter schwer geschädigt. Es ist vorgekommen, daß jemand einen Mann auf seinen Wagen mit aufsitzen ließ, das Pferd ging durch, der Mann kam zu Tode und der Pferdebesitzer muß jetzt zeitlebens die Familie des Mannes ernähren. Wenn Pferde durch Automobile oder Eisenbahnen scheu werden, müssen die Pferdebesitzer den etwaigen Schaden tragen. Dieser Paragraph trifft nicht nur die Landwirte, sondern jeden Tierhalter in der Stadt, jeden Droschkenkutscher, jeden, der ein Hundefuhrwerk hält. Ich glaube, daß Sie sich durch Annahme unseres Antrags den Dank des Volkes verdienen werden.

Abg. **Dr. Lucas** (nat.-lib.): Mit der Tendenz des Antrages bin ich einverstanden. Aber so schlimm, wie der Antragsteller es darstellte, ist es doch nicht. Sonst müßte man sich doch fragen, was sich der Gesetzgeber beim § 833 eigentlich gedacht hat. So ungeheuerlich ist in der Tat die Haftplicht der Tierbesitzer keineswegs. Tiere sind eben Tiere, ohne Vernunft, und weil Unfälle unvermeidlich hat. So ungeheuerlich ist in der Tat die Haftpflicht stituiert werden. Es ist nun aber doch gerechter, wenn derjenige, der das Tier mit seinen Mucken kennt, den Schaden trägt, als derjenige, der zu Schaden kommt und den das Tier gar nichts angeht. Die Materie ist ebenso knifflig, wie interessant. Sie wird am besten ihre Behandlung in einer Kommission finden, weshalb ich die Überweisung des Antrages an eine Kommission (mit der Mitgliederzahl 14) beantrage.

Abg. **Liebermann von Sonnenberg** (Antis.): Man soll die Vorsicht auch nicht zu weit treiben, sondern die tatsächlichen Schäden des Bürgerlichen Gesetzbuches sofort reparieren. Durch die jetzige Fassung des § 833 ist meistens der Landmann geschädigt; er wird geradezu dafür bestraft, daß er sich Haustiere halten muß. Ich bin daher für schleunige sachgemäße Abänderung der qu. Bestimmung.

Abg. **Schmidt-Warburg** (Ztr.): Das Zentrum ist in dieser Frage gespalten. Ich gehöre zu denen, die für den Antrag sind. Neu ist die Sache ja nicht. Es soll da nur die zweite Fassung des Entwurfs des Bürgerlichen Gesetzbuchs wieder hergestellt werden. Überhaupt ist der jetzige § 833 nur ein Torso und durch Zufall zustande gekommen. Er widerspricht dem ganzen Prinzip, worauf die Schadenersatzpflicht bei uns aufgebaut ist. Das geht ja gar nicht so weiter. Wenn ich mir draußen auf der Straße all die Droschken, die Hundewagen usw. aufgereiht ansehe, da denke ich mir: Herr Gott, die sitzen ja alle unter dem § 833. (Stürmische Heiterkeit.) Und wenn dann so die Berliner Jungens kommen, und sie piesacken so ein Tier (Heiterkeit) — na, dann ist die Sache fertig; die Jungens selbst springen ja bei seite, aber für irgend einen dritten, da ist gleich der § 833 da. (Heiterkeit.) Wir müssen jedenfalls die Sache ordentlich beraten, und dazu ist die Kommission der beste Ort. Wir wollen dann dem Antrag eine solche Fassung geben, daß es dem Bundesrat so bequem wie möglich gemacht wird, ihn anzunehmen. Er wird dann schon sein früher hier vorgelegtes Kind (Heiterkeit) nicht verleugnen.

Abg. **Dove** (freis. Vg.): Gegen eine eingehende Beratung des Antrages in der Kommission haben meine Freunde nichts einzuwenden. Die Frage ist der Erwägung zwar sehr wert, doch stehen erhebliche Bedenken einer Abweichung von der gegenwärtigen Regelung entgegen. Indessen, das soll uns nicht abhalten, die bessernde Hand anzulegen, wenn sich dies als notwendig erweisen sollte.

Abg. **Stadthagen** (Soz.): Wir sind gegen die Abänderung des § 833 und können auch dem Antrag ein Recht auf Kommissionsberatung nicht zuerkennen. WennSie etwas ändern wollen, so schaffen Sie das Unrecht ab, das Sie dem kleinen Bauern zugefügt haben durch die Bestimmungen über den Hasenschaden und dergleichen!

Mit einem kurzen Schlußwort des Antragstellers von Treuenfels (kons.) schließt die Debatte.

Der Antrag geht an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. (Zweite Beratung des Etats des Reichsamts des Innern, Fortsetzung.)

Schluß 4¼ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

154. Sitzung vom 4. März, 11 Uhr.

Am Ministertische: Studt, Budde u. a.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Fortsetzung der dritten Beratung des Ausführungsgesetzes zum Reichsgesetz betr. die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten. Auf Antrag des

Abg. **Dr. v. Heydebrand** (kons.) wird aber der Gegenstand von der Tagesordnung einstimmig abgesetzt.

Es folgt die zweite Beratung des Etats der Bauverwaltung.

Die Einnahmen werden bewilligt.

Zu den dauernden Ausgaben, Titel „Minister" hat der Abg. Fritsch (nat.-lib.) einen Antrag eingebracht, den Verkehr auf dem Potsdamer Platz in Berlin und im Straßenzuge der Potsdamer- und Leipzigerstraße durch Erweiterung des Platzes und die Schaffung eines Parallelstraßenzuges nördlich des vorgedachten zu sichern.

Abg. **Dr. Lotichius** (nat.-lib.) bittet die Regierung, die Kanalisierung der Lahn, Saar und Mosel in die Wege zu leiten. Von den Schiffahrtsabgaben müßten nicht nur die ganz kleinen Schiffe befreit werden, sondern auch die Schiffe mit 300 bis 500 Tonnen Rauminhalt. Der Rhein bedürfe dringend bei Mittelheim der Korrektion.

Abg. **Dr. Hirsch** (freis. Vp.) tritt, wie in früheren Jahren, für einen erhöhten Schutz der Bauhandwerker ein.

Abg. **Meyer-Diepholz** (nat.-lib.) tritt für eine ausreichende Entschädigung der durch die Korrektion der unteren Weser geschädigten Anlieger ein.

Abg. **Frhr. v. Zedlitz** (freikons.) äußert sich zum Antrag Fritsch. Die Anlage eines neuen Straßenzuges zur Entlastung des Potsdamer Platzes halte er für nicht ausführbar, aber es auch nicht für geraten, sich in diesem Hause über die technischen Einzelheiten solcher Fragen zu unterholten. Redner kommt sodann auf die wasserwirtschaftliche Politik zu sprechen und betont, es seien in den neuen Wasserbauvorlagen manche Grundsätze, betreffend Schutz der anliegenden Grundstücke, Enteignung und anderes vorhanden, die sehr gut auf alle Ströme Anwendung finden können. Er erwarte von der Regierung eine entsprechende Vorlage; sollte sie nicht kommen, so würden seine Freunde selbst die Initiative ergreifen. (Beifall.)

Abg. **Fritsch** (nat.-lib.) begründet eingehend seinen obigen Antrag und macht bestimmte Vorschläge.

Abg. **Rosenow** (freis. Vp.): Alle Vorschläge des Abg. Fritsch sind seit Jahren seitens der Stadt in Vorbereitung, aber man darf die Schwierigkeiten und die hohen Kosten nicht unterschätzen. Es kommt darauf an, eine Straße zu schaffen, die nicht nur den Potsdamer Platz, sondern die ganze Leipziger Straße vom Spittelmarkt an zu entlasten hat. Wenn die Regierung durch diese neue Straße eine Straßenbahnlinie genehmigt, so wäre Aussicht auf Zustandekommen derselben vorhanden. Weiter hat die Stadt zur Entlastung der Leipziger Straße eine Straßenbahnlinie durch die Krausenstraße und eine Linie Groß-Görschenstraße—Dönhoffplatz unter Vermeidung der Potsdamer- und Leipzigerstraße beschlossen. Hoffentlich werden diese Linien konzessioniert. Auch durch die Untergrundbahn wird die Leipzigerstraße hoffentlich entlastet.

Abg. **Becker** (Zentr.) glaubt, daß zur Regelung des Verkehrs in Berlin die Schutzleute in höherem Maße herangezogen werden könnten. Die Unsicherheit in den Straßen Berlins müsse beseitigt werden, ehe das Kind in den Brunnen gefallen. Gegen den Antrag Fritsch stimme er schon aus dem Grunde, weil er einen Eingriff in die Selbstverwaltung bedeute.

Abg. **Cassel** (freis. Vp.) verbreitet sich eingehend über das Verhältnis der Stadt Berlin zur Großen Berliner Straßenbahngesellschaft. Die Regelung des Verkehrs lasse sich die Stadt angelegen sein.

Abg. **Gamp** (freikons.) bittet den Abg. Fritsch, seinen Antrag zurückzuziehen, da der Zweck, den er damit verfolge, erreicht sei. Nach Anlegung der Inselperrons sei die Gefahr für Fußgänger, über den Potsdamer Platz zu gelangen, nicht mehr so groß. Die Hauptentlastung werde durch die Untergrundbahn zu erstreben sein. Weiter polemisiert Redner gegen den Abg. Cassel.

Abg. **Frhr. v. Zedlitz** (freikons.) ist der Ansicht, daß die Regierung die einmal erteilte Konzession nicht zurückziehen könne. Das sei gesetzlich unzulässig.

Abg. **Cassel** (freis. Vp.) bemerkt, er habe kein Vertrauen zu der Berliner Straßenbahngesellschaft, denn sie habe es verstanden, trotz des mit der Stadt Berlin abgeschlossenen Vertrages, sich hinter dem Rücken der Stadt eine Verlängerung der Konzession zu erschleichen.

Ein **Regierungskommissar** erwidert, die Vororte hätten das lebhafte Interesse, daß ihnen die elektrische Verbindung mit Berlin nicht unterbunden werde. Manche dieser Vororte hätten bis 1959 mit der Straßenbahngesellschaft Verträge abgeschlossen, der Berliner Vertrag reichte bis 1919, und da habe sich die Regierung im allgemeinen Verkehrsinteresse auf einen Mittelweg gestellt und die Konzessionsverlängerung bis 1949 ausgesprochen.

Abg. **Cassel** (freis.) Vp.) wundert sich, wie der Kommissar von einer Mittellinie sprechen kann. Nur Dalldorf und Tegel hätten Verträge gehabt, die bis 1959 liefen, bei allen wichtigen Vororten sei die Vertragsdauer ihrem Ende viel näher gewesen. Er glaube, die Interessen Berlins und Dalldorfs dürfe man doch nicht so ohne weiteres in eine Parallele stellen, obwohl es ja manche Berliner gebe, die eher nach Dalldorf gehörten, als nach Berlin. (Heiterkeit.)

Abg. **Fritsch** (natl.) zieht darauf seinen Antrag zurück.

Minister **von Budde** teilt zunächst mit, er werde die Veranstaltung einer Statistik über die Verhältnisse im Baugewerbe in Erwägung ziehen. Daß die kleinen Schiffe, wie schon jetzt anderwärts, so auch künftig auf dem Rhein von den Abgaben frei sein sollten, habe schon der Finanzminister erklärt. Künftigen Schädigungen der Anlieger an der unteren Weser werde durch Errichtung eines Stauwerks vorgebeugt werden. Durch die Superrevision der Zentralinstanz seien keine Verzögerungen in der Ausführung von Bauten eingetreten, allerdings seien aber manchmal für die Bearbeitung großer Projekte zu kurze Fristen gesteckt gewesen. Entsprechende Vorschläge, um das künftig zu vermeiden, werde eine in Kürze vorzulegende Denkschrift enthalten. Die Baupolizeibehörden sollten nicht gleich mit Strafmandaten vorgehen, sondern soweit wie möglich ohne sie auszukommen suchen. Seinen Einfluß zur Verbesserung der Berliner Verkehrsverhältnisse wolle er sowohl wie auch der Minister des Innern gern geltend machen, aber die Verbesserung an sich sei Sache der Gemeinde. Er habe übrigens ein Schreiben da, das auf eine Verbesserung der Verkehrsverhältnisse auf dem Potsdamer Platz schon abziele.

Abg. Dr. **Friedberg** (natl.) befürwortet die Gleichstellung der Bauinspektoren der allgemeinen Bauverwaltung mit den Bauinspektoren der Eisenbahnverwaltung.

Ein **Regierungskommissar** erwidert, diese Gleichstellung würde nur für einen Teil der Bauinspektoren von Vorteil sein.

Abg. Dr. **Arendt** (freik.) schließt sich dem Abg. Dr. Friedberg an und wünscht eine Änderung des Titels „Bauinspektor".

Abg. **Krahwinkel** (natl.) tritt ebenfalls für Besserstellung der Bauinspektoren ein.

Minister **von Budde** weist darauf hin, daß die Aussichten der technischen Beamten für die nächste Zeit günstiger werden.

(Nachdruck verboten.)

15]

„Thea".

Roman von **Eugen von Deutsch.**

Der Staat brauchte Geld. Schön sollte das Land zahlungsfähig machen und er tat es. Wie bei und in der Politik jeder seine treuen Anhänger hat, so hat er auch sicher seine scharfen Gegner. Eines frommt nicht für alle. Jedenfalls schaffte Schön Besitzer, die dem Staate Steuern zahlen konnten. Der Zweck heiligte ihm die Mittel. Das Wie? war oft mit Härten verbunden, die die angestammten Besitzer mit Recht empörten.

Er war der Überzeugung, daß gerade der Adel mit seiner ihm nicht genügenden Schaffenskraft und dem Hang zum Wohlleben kein so intensiver Arbeiter und Bewirtschafter des Bodens sei, als „neues Blut, frisches Blut." An einem Tage wurden Auktionen mehrerer Güter, deren Besitzer mit den Steuern im Rückstande waren, oder nicht zahlen konnten, angesetzt, so daß auf diese Weise eventuelle Käufer nicht zur Stelle sein konnten, und so spielte er künstlich oft dem Verwalter, Inspektor, Kämmerer, einmal sogar einem früheren Kuhhirten oder Schafshirten, das wußte man nicht genau, Besitze in die Hände, die in einzelnen Fällen mit dem dem Herrn gehörigen Spiritus, der im Keller lag, oder den Wäldern, die man schnell nach dem Verkauf herunterschlug, bezahlt wurden.

Bei Großvater Seeger sollte der Fall noch etwas anders gelegen haben. Als Unterlagen für geliehene Gelder hatte ihm Baron Tessien erlaubt, ein Stück Wald herunterzuschlagen und sich damit bezahlt zu machen. Der erstere hatte dann Jahre hindurch von diesem Stück Land auf seinen Namen die Grundsteuer gezahlt — darüber war der alte Baron gestorben. Aus den Verschreibungen ging wohl nicht klar hervor, ob nur der Wald oder auch das Land gemeint, der praktische Großvater nahm jedenfalls das letztere an. Als der neue Besitzer, der junge Baron Tessien, seinen Besitz antreten wollte, welcher Fideikommiß gewesen war, kam es zu einem Prozeß, den er verlor — weil die Dokumente darüber aus dem Archiv der Residenz verschwunden waren, wahrscheinlich durch einen Brand vor vielen Jahren vernichtet und nicht zur richtigen Zeit wieder erneuert.

Der frühere Kämmerer war Herr geworden. Als er die Augen schloß, hinterließ er dem Sohne das Land und ein kleines Vermögen, welches jedoch dreißig Jahre unantastbar Zins auf Zinseszinsen angelegt war. Der Vater war gleichfalls eine tüchtige Arbeitskraft gewesen, und der Sohn ist heute ein reicher Mann.

Was fehlte dem Mann denn nun noch?

Herr Seeger war ein scharfer Beobachter und kannte sein Land und die Leute zu genau, um nicht zu wissen, was ihm seiner Meinung nach fehlte: „Der Adel." Dieses kleine Wort vor dem Namen galt hier zu Lande etwas, also versuchen, es zu erringen. Er hatte von Vater und Großvater eine Lebensweisheit gelernt. Will man etwas erreichen, so muß man sich mit den oberen Behörden gut stehen. Wenn es auch zuweilen nichts nützte, schaden konnte es in keinem Falle etwas.

Fast schien es, den klugen Mann habe der Ehrgeiz gepackt, er wußte das besser. Es war eben auch nur ein Mittel zum Zweck. War er erst adlig, dann wollte er den ganzen Besitz zum Majorat machen und dafür Sorge tragen, daß Urkunden und Dokumente hierüber etwas besser und sicherer aufgehoben wurden, als das früher einmal bei anderen der Fall gewesen sein sollte.

Es war Abend geworden, als Herr Seeger auf seiner Station ankam, von der er in einem Wagen abgeholt werden sollte. Als er das Stationsgebäude umschritten hatte, konnte er jedoch weder seinen Kutscher noch Wagen entdecken. Wahrscheinlich eine kleine Verspätung, die auf dem Lande schon entschuldbar, da die Pferde gegen Abend Grünfutter vom Felde holen mußten; so war die Verzögerung erklärt.

Er hatte es ja auch nicht so eilig.

Neben dem Bahnhof befand sich ein kleiner Garten, der von einer meterhohen kurz geschnittenen Lindenhecke umgeben wurde. In der Mitte stand, unter einem alten Baum, eine einfache Holzbank, die zum Sitzen einlud. Kaum hatte er hier Platz genommen, als eine kleine untersetzte Männergestalt auf ihn zutrat, die Mütze höflich lüftete und einen „guten Abend" wünschte.

Seeger sah sich den Mann von oben bis unten an, er kam ihm bekannt vor, nur wußte er ihn nicht gleich unterzubringen. Er erwiderte den Gruß ziemlich kurz.

„Verzeihung, ich hätt' dem jnäd'gen Herrn wohl was zu sagen."

Es lag keine besondere Ehrerbietung in dem Ton und der Art der Anrede. In den wasserblauen Augen blitzte etwas wie verhaltene Tücke. Der kurze struppige, rötlich-braune Vollbart und eine breite rote Nase, die einen Spirituosenliebhaber verriet, hatten etwas Abstoßendes. Die Kleidung bestand aus einem abgetragenen Herrenanzug, dem man die zweite, wenn nicht dritte Käuferhand ansah. Rock und Beinkleider, fettig und schmutzig, hatten früher offenbar einem korpulenteren Träger gehört. Auf der Weste baumelte an einer dicken unechten Kette ein großes Petschaft, mit einem blutroten Stein darin.

„Der jnäd'ge Herr erkennen mich wohl gar nicht mehr? — Ich hab' ja früher das Verjnügen jehabt, bei Ihnen Kutscher zu sein. Auch den Entlassungsschein hab' ich noch, vom Herrn selbst und eigenhändig geschrieben. Daß ich Säufer bin, steht auch d'rin, darum hab' ich mir auch schon die Mühe sparen können, mich weiter um eine Stelle zu bewerben."

„So! Sie hätten sich das Trinken abgewöhnen sollen."

Ein häßliches Grinsen unterbrach ihn.

„Nee, wozu auch. Jeder hat doch sein Laster. Ich hab' 'ne janze Menge in der Stadt jelernt. Man glaubt jar nich', was auch unter die feinen Herren für — na, das is ja jedem seine Sach' — ich meine, was for Niederträchtigkeiten in die feine Jesellschaft vorkommen."

„Nun machen Sie, daß Sie fortkommen. Denken Sie, ich habe Lust, einem Säufer weiter zuzuhören?"

Wieder verzog sich der Mund zu einem breiten Grinsen.

„Ganz umsonst bin ich Ihnen doch heut' nich' nachjefahren."

Der Mensch steckte in aller Gemütsruhe beide schmutzigen Hände gemächlich in die Hosentaschen und nahm wenige Schritte vor der Bank mit gespreizten Beinen Posto.

„Mein Freund hat mir nämlich ein Handschreiben von Ihnen für drei Dausend Märker angeboten."

Er machte eine kleine Pause und sah Seeger scharf an.

„Für zwei Dausend, hab' ich gesagt, werd' ich die Vermittlung übernehmen. Seh'n Sie, ich hätt' Sie ja ruhig drinsitzen lassen können, aber Jeld is Jeld und Jeschäft is Jeschäft. — Ha ha — das hätten Sie nich jedacht, daß ich Ihnen noch mal so teuer kommen würde? Nu' kann ich wenigstens ruhig weiter saufen."

Der Wagen war bereits seit zwei Minuten hinter dem Stationsgebäude vorgefahren. Herr Seeger stand auf und rief über die Hecke hinüber: „Ich komme gleich." Dann wandte er sich kurz um und sagte mit ganz ruhiger Stimme, der keine Erregung anzumerken war:

„Lieber Mann, Sie sind scheinbar nicht ganz bei Sinnen, nehmen Sie sich in acht, daß Sie nicht mit der Polizei in zu nahe Berührung kommen. Was Sie gesagt haben, sieht einer Erpressung sehr ähnlich."

„Ha, ha — Stimmt! Der Name machts ja nicht. Am selben Tage, wo ich Unannehmlichkeiten habe, ist es aus mit Ihren Besuchen beim Herrn Landrat und so wie heute bei dem Herrn Exzellenz. Sehen Sie, wie sorgsam ich Sie bewacht habe."

Seegers Gesicht war um einen Schatten blasser geworden:

„Also, was wollen Sie Lump eigentlich?"

„Nun, nun, man sachte, ich habe Sie doch noch nicht so genannt, aber egal, bei Geschäftssachen muß man über so etwas hinwegsehen. Wissen Sie, der Brief kostet dreitausend, und meine Vermittelung zweitausend, und dann — auf Ehre — kein Wort mehr."

„Ich weiß von keinem Brief. Nehmen Sie sich in acht, sage ich noch einmal."

(Fortsetzung folgt.)

Abg. Glatzel (natl.) begrüßt die Vermehrung der Zahl der technischen Bureaubeamten und betont die Notwendigkeit einer Erhöhung der Bezüge der Bausekretäre.

Abg. Eckert (freik.) tritt für eine Aufbesserung der Landmesser ein, die in der Bauverwaltung schlechter besoldet werden, als in anderen Verwaltungen.

Hierauf wird das Ordinarium bewilligt und nach kurzer Debatte auch das Extraordinarium.

Damit ist die zweite Beratung des Etats der Bauverwaltung beendet.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr. (Antrag Krause-Königsberg betr. Bewilligung von Notstandsgeldern an Kleinschiffer, Eisenbahnetat.)

Schluß 4¼ Uhr.

Posenscher Provinziallandtag.

Posen, 5. März.

Der 38. Provinziallandtag der Provinz Posen ist heute mittag 12 Uhr im großen Saale des festlich geschmückten Provinzialständehauses eröffnet worden, nachdem die evangelischen Mitglieder vorher am Gottesdienst in der St. Paulikirche, die katholischen Mitglieder an dem in der Pfarrkirche ad St. Mariam Magdalenam teilgenommen hatten.

Der Landtagskommissarius, Königliche Oberpräsident Exzellenz v. Waldow, wurde durch eine Deputation der versammelten Provinzialstände in den Sitzungssaal geleitet und richtete an die Versammlung folgende Ansprache:

Hochgeehrte Herren!

Nachdem des Königs Majestät die Einberufung des 38. Provinziallandtags der Provinz Posen auf den heutigen Tag zu genehmigen geruht haben, heiße ich Sie namens der Königlichen Staatsregierung bei Beginn Ihrer Arbeiten herzlich willkommen. Durch die Verlobung Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen mit Ihrer Hoheit der Herzogin Cecilie von Mecklenburg-Schwerin ist unserm geliebten Herrscherhause große Freude widerfahren. Mit dem gesamten deutschen Volke nehmen die Einwohner der Provinz Posen hieran innigsten Anteil und vereinigen sich in dem herzlichen Wunsche, daß dieser Bund dem hohen Brautpaare und dem Vaterlande reichen Segen bringen möge.

Die Verwaltung des Provinzialverbandes darf im vergangenen Jahr auf die Vollendung zweier großer Provinzialinstitute mit Befriedigung zurückblicken. Das von der Königlichen Staatsregierung erbaute, von der Provinz übernommene Kaiser Friedrich-Museum konnte seiner Bestimmung übergeben werden und hat als langersehnte Stätte geistigen und künstlerischen Lebens in den weitesten Kreisen unserer Bevölkerung freudige und dankbare Aufnahme gefunden. Die Eröffnung der Provinzialanstalt in Obrawalde mit ihren großartigen und vollkommenen Einrichtungen für die Irrenpflege gibt Zeugnis davon, in wie hohem Maße die Provinzialverwaltung auch auf diesem Gebiete ihrer Aufgabe gerecht wird.

Bei den bevorstehenden Beratungen wird als Hauptgegenstand der Landeshauptetat für 1905 und die folgenden Jahre Ihr Interesse in Anspruch nehmen. Mit Genugtuung werden Sie daraus ersehen, daß es der umsichtigen und sparsamen Leitung Ihrer Provinzialverwaltung gelungen ist, Ihnen einen Etat vorzulegen, der trotz Befriedigung mehrfach erhöhter Bedürfnisse einen gegen das Vorjahr geringeren Betrag an Provinzialabgaben erfordert. In Ausführung des von dem 37. Provinziallandtage gefaßten Beschlusses geht Ihnen eine Vorlage über die Revision der Besoldungsordnungen der provinzialständischen Beamten zu. Der darin gemachte Vorschlag berücksichtigt unter Zugrundelegung der von Ihnen gegebenen Weisungen alle berechtigten Ansprüche und wird eine befriedigende Neuregelung der Besoldunsverhältnisse Ihrer Beamten ermöglichen.

Von besonderer Bedeutung für die künftige Gestaltung unserer Verkehrspflege wird Ihre Stellungnahme zu der Vorlage sein, welche die Aufstellung von Grundsätzen behandelt, nach denen die bisher von der Provinz unterhaltenen Chausseen den Stadt- und Landkreisen im Wege der Vereinbarung übertragen werden können. Möchte es Ihren Beratungen gelingen, in dieser schwierigen Frage die für das allgemeine Wohl der Provinz förderlichste Entscheidung zu finden.

Die zur Unterstützung der Kreiswegebauten zur Verfügung stehenden laufenden Etatsmittel genügen nicht, um den in den letzten Jahren gesteigerten Anforderungen für die Verbesserungen der Verkehrswege zu befriedigen. Es wird Ihnen deshalb eine einmalige Verstärkung des Kreiswegebaufonds durch Aufnahme einer Anleihe vorgeschlagen, welche einer beschleunigten Tilgung unterliegen soll.

Als ein dringendes Bedürfnis hat es sich fühlbar gemacht, den Kredit der Provinzial-Hilfskasse den städtischen Hausbesitzern sowohl, wie den Eigentümern ländlicher Grundstücke in erleichterter Weise dienstbar zu machen. Zu diesem Zweck werden Ihnen einige Änderungen des revidierten Statuts vom 11. Juli 1888 vorgeschlagen, welche die notwendige erweiterte Nutzbarmachung der Kasse ermöglichen sollen, ohne deren Eigenart zu beeinträchtigen.

Der wünschenswerten weiteren Förderung des landwirtschaftlichen Winterschulwesens soll eine in sparsamen Grenzen bemessene Erhöhung der Mittel dienen, welche für Zwecke der Landwirtschaft dem Provinzialausschuß zur Verfügung stehen. In Würdigung der großen Vorteile, welche die Schulen unserer ländlichen Bevölkerung bieten, werden Sie Ihre Zustimmung hierzu nicht versagen.

So harren Ihrer bedeutungsvolle Arbeiten; möchten Ihre Beratungen auch diesmal der Provinz zum Segen gereichen.

Indem ich Ihnen, hochgeehrter Herr Landtagsmarschall, das Allerhöchste Propositionsdekret vom 20. Februar 1905 überreiche, erkläre ich auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs den 38. Provinziallandtag der Provinz Posen für eröffnet.

Sodann übergab der Herr Landtagskommissar dem Landtagsmarschall, Wirklichen Geheimen Rat Freiherrn von Wilamowitz-Möllendorff, das Allerhöchste Propositionsdekret vom 20. Februar d. J. udn erklärte hierauf kraft des ihm gewordenen Allerhöchsten Befehls den 38., Provinziallandtag für eröffnet.

Der Landtagsmarschall erwiderte hierauf folgendes:

Hochverehrter Herr Landtagskommissarius!

Wie ich das Eurer Exzellenz nur in vollstem Maße bestätigen kann, so hat in der Tat die Verlobung Seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen mit Ihrer Hoheit der Herzogin Cecilie von Mecklenburg in der ganzen Provinz die größte Freude hervorgerufen und allgemein herrscht der Wunsch, daß diese Freude, wie von allen Provinzen Preußens, so auch unsererseits bei der Vermählung des hohen Paares zum Ausdruck gebracht werde.

Die Ausführungen, welche Eure Exzellenz der Tätigkeit unserer provinzialständischen Verwaltung und den Vorlagen unseres Herrn Landeshauptmanns gewidmet haben, bezeugen in sehr erfreulicher Weise die Übereinstimmung der königlichen Staatsregierung mit dem Gange der provinziellen Selbstverwaltung und berechtigen damit zu der wertvollen Hoffnung, daß uns auch weiterhin die Unterstützung der staatlichen Organe, insbesondere die Unterstützung Eurer Exzellenz nicht fehlen wird.

Der günstige Rechnungsabschluß des Voranschlages für den Provinzialhaushalt wird bei Ihnen, meine Herren Mitstände, große Befriedigung hervorrufen, wenngleich Sie auch schon aus dem Überreichungsbericht ersehen haben werden, daß diese Ergebnisse zum Teil auf der Anwendung veränderter Grundsätze bei der Einstellung vieler Ausgabepositionen beruhen. Jedenfalls wird der Landtag, wie er die bei aller Sparsamkeit erzielten schönen Erfolge der provinzialständischen Verwaltung dankbar anerkennt, auch seinerseits nicht aufhören, bei allen seinen Erwägungen und Beschlüssen darauf bedacht zu sein, daß die Bewohner dieser nichts weniger als reichen Provinz nicht über das Gebotene hinaus belastet werden. Dieser Gesichtspunkt wird auch bei der schwierigsten Aufgabe, welche uns diesmal vorliegt, der Entscheidung über die künftige Unterhaltung der Provinzialchausseen, nicht aus dem Auge gelassen werden dürfen, denn es kann nicht sowohl darauf ankommen, ob die Kreise, ob die Provinz finanzielle Vorteile erzielen, sondern darauf, wie die Gesamtheit der Einwohner der Provinz, von denen ein jeder seine Abgaben an Gemeinde und Kreis, Provinz und Staat aus derselben Tasche bezahlt, die wirtschaftlichen Bedürfnisse auf dem Gebiet der öffentlichen Verkehrsmittel am besten und billigsten befriedigt sieht.

Je mehr wir Veranlassung haben, bei allen unseren Entschließungen die Leistungsfähigkeit der von uns vertretenen Bevölkerung zu berücksichtigen, um so freudiger begrüßen wir es, wenn uns der Staat zu Hilfe kommt, zumal wenn er es da tut, wo es sich um ideale Aufgaben handelt. Wie unsere Vorlagen ergeben, sind dem Kaiser Friedrich-Museum und der Kaiser Wilhelmbibliothek ganz erhebliche, außerordentliche Beträge aus Staatsmitteln zugewendet worden, und hierfür wollen wir nicht unterlassen, der königlichen Staatsregierung unseren Dank rückhaltslos auszusprechen.

Meine Herren Mitstände! Die Posener Provinziallandtage haben bisher in dem Rufe gestanden, schnell, fleißig und sachlich zu arbeiten. Ein solcher Ruf muß jedesmal von neuem verdient werden. Lassen Sie uns dafür sorgen, daß der 38. Provinziallandtag hinter keinem der früheren Landtage zurücksteht und als gute, rechte Preußen lassen Sie unsere Arbeit beginnen mit dem altpreußischen Rufe: Unser Allergnädigster König und Herr, Seine Majestät der Kaiser lebe hoch, hoch, hoch!

Die Versammlung stimmte begeistert in das Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und König ein.

Die erste Plenarsitzung findet Montag, den 6. März d. J., um 10 Uhr vormittags statt.

Bunte Chronik.

— **Berlin, 4. März. Recht romanhaft klingt die Schilderung eines räuberischen Überfalls,** dessen Opfer die 21jährige Buchhalterin Else Schönrock in der Lotterieeinnahme von Mylius, Prinzenstraße 68, angeblich geworden ist. Aus der Kasse fehlen fünf Einhundertmarkscheine und zweihundert Mark in Zehnmarkstücken, die der Räuber mitgenommen haben soll. Als gestern ein Kassenbote und gleich darauf auch andere Kunden das Lotteriegeschäft betraten, lag die Buchhalterin in dem Kontorraum, der im ersten Stock des Hauses belegen und gleich von der Treppe aus zugänglich ist. Sie hatte einen Knebel aus Stoff im Munde. Während das junge Mädchen davon befreit wurde, erschien der Lotterieeinnehmer Mylius, der sich in dem Nebenzimmer mit seiner Ehefrau und einer Bekannten befunden und nichts gemerkt hatte. Else Schönrock gab nun an, daß ein Herr im Kontor erschienen sei und sie durch die Frage nach einer Bronze, wie sie in dem Geschäft von Mylius vorrätig ist, aus dem abgesonderten Lotterieraum herausgelockt habe. Dann sei sie plötzlich im Rücken angegriffen, zu Boden geworfen, gefesselt und geknebelt worden. Sie habe noch gesehen, daß der Räuber sich den Kassengeldern zuwandte und dann die Besinnung verloren. Herr Mylius gibt zu, daß der Körper der Buchhalterin ganz kalt gewesen sei, als sie aufgefunden wurde. Merkwürdig ist, daß kein Hilferuf ertönte und daß auch sonst kein Geräusch, wie es bei einem Überfall unvermeidlich ist, in das Nebenzimmer gedrungen ist. Auch sind weder Zeichen einer Fesselung zu sehen, noch hat Herr Mylius ein Werkzeug bemerkt. Obgleich das junge Mädchen durch das bisherige Verhalten keinen Verdacht hervorgerufen hat, erscheint die Sachlage doch noch keineswegs klar. Fräulein Schönrock verbleibt bei der Darstellung über den Verlauf des räuberischen Überfalls.

— **Ein deutscher Militärballon,** in dem sich drei Luftschiffer befanden, darunter ein preußischer Offizier, ist in der Nähe von St. Marie les Etalle, 20 Kilometer westlich von Arlon in Frankreich, niedergegangen. Einer der Passagiere hatte, nach der „Berl. Ztg.", bedeutende Hautabschürfungen erlitten, er konnte aber doch mit seinen Kollegen den Eilzug nach Köln besteigen. Wie nachträglich berichtet wird, ist der Ballon in Mainz aufgestiegen, es befanden sich zurzeit der Abfahrt vier Personen darin (demnach müßte eine Person unterwegs abgestürzt sein). Der Ballon ist, da er auf dem Dache eines Hauses landete, völlig zerstört worden.

— **Die Sittlichkeitsapostel bei der Arbeit.** Nicht nur Goethe, Schiller und Heine bedürfen nach Ansicht unserer Sittlichkeitswächter der nachbessernden Hand, auch Uhland hat seinen Makel! Von seiner „Unsittlichkeit" zeugen zwei Lesebücher für höhere Schulen, das Paulsieckſche und das Dadelsensche. In beiden befindet sich der Balladenzyklus vom „Grafen Eberhard II., dem Rauschebart", abgedruckt, aber nicht ganz vollständig. Es fehlt die elfte Strophe aus dem „Überfall im Wildbad": „Ein Mägdlein mag man schrecken, das sich im Bade schmiegt, — Das ist ein lustig Necken, das niemand Schaden fügt; — Wird aber überfallen ein alter Kriegesheld, — Dann gilts, wenn nicht sein Leben, doch schweres Lösegeld." — Die gestrengen Philologen sind anderer Ansicht als der Dichter; sie fühlen nicht das Erfrischende in dieser Bemerkung eines Mannes, der seinen Humor nicht verliert, und halten sie gar für Unzucht, die doch „Schaden fügen kann". Glaubt man denn wirklich, daß der gesunde Sinn unserer Jungens durch den Spaß des alten Greiners verdorben werden könnte? Aber gewöhnlich bewirkt eine solche Ausmerzung das Gegenteil vom Gewollten. Denn es ist eine große Torheit zu glauben, daß so etwas unbemerkt bliebe; entdeckt wird solche Stelle mit Sicherheit und so schmunzelt am anderen Morgen die ganze Klasse und lernt sie freiwillig weit besser auswendig als die übrigen Strophen. — Daß aber selbst eine königliche Bühne einem Goethe Gewalt antut, lehrt die Mitteilung, die ein Berliner Theaterbesucher einem dortigen Blatte macht. Sie lautet: „In der letzten Faustaufführung im Neuen königlichen Operntheater fiel mir eine merkwürdige Änderung auf, mit der Goethe sich kaum einverstanden erklären würde. Matkowsky-Faust variierte die Verse: Schaff' mir ein Halstuch von ihrer Brust, Ein Strumpfband meiner Liebeslust! indem er statt des verfänglichen Strumpfbandes stürmisch ein — Schnupftuch Margaretens von Mephisto verlangte. „Ein Schnupftuch meiner Liebeslust!" Ob die Änderung auf ein Versprechen des Darstellers zurückzuführen ist, oder ob es sich gar um eine Verschlimmerung aus Anstandsgründen handelte: schön wars nicht." . . .

— **Aus dem „Kladderadatsch".** In Berlin fand kürzlich ein Schinken-Wettbewerb statt, der einen großartigen Erfolg gehabt hat. Der Schinken, der den ersten Preis erhalten hat, war von einer Schönheit, die aller Beschreibung spottet. Wäre es nicht hübsch, eine solche Schinken-Konkurrenz künftig mit einer Dichter-Konkurrenz zu verbinden? Das wäre in der Art zu machen, daß der Dichter, der das beste Schinkengedicht liefert, den preisgekrönten Schinken als Preis erhielte.

— **Berlin, 4. März. Auf dem Grabe seiner Frau.** Auf dem städtischen Zentralfriedhof wurde vorgestern der 72 Jahre alte Handelsmann Joseph Gebauer erschossen aufgefunden. In einem bei dem Selbstmörder vorgefundenen Schreiben gibt dieser als Grund zu der bedauerlichen Tat andauernde Krankheit und Lebensüberdruß infolge Vereinsamung an. G. hatte sich an dem Hügel seiner vor drei Jahren verstorbenen Frau getötet.

— **Berlin, 4. März. Der gebildete Dienstmann.** Der allgemeine Bildungsdrang zieht immer weitere Kreise. Sogar unter den Dienstmännern fängt er an, zu grassieren. Das erste Beispiel kann man alltäglich auf den verkehrsreichsten Straßen, namentlich in der Nähe der Bahnhöfe, staunenden Auges beobachten. Promeniert da ein braver Dienstmann, dessen Brust ein Messingschild ziert, auf dem folgende stolze Worte zu lesen sind: „Guide. On parle français. English spoken."

Anmeldungen beim Standesamte der Stadt Bromberg

Aufgebote. Vizewachtmeister Johannes Bergemann, Alma Graeber, beide hier. Magistratssekretär Otto Heße, Stettin, Hedwig Jampert geb. Petrich, hier. Tischlermeister Otto Bormann, Helene Karabasz, beide hier. Handwerkskammersekretär Gustav Budjuhn, Ellen Kleist, beide hier. Apotheker Max Dietrich, Neuenburg, Charlotte Müller, hier. Rabbiner Ephraim Carlebach, Leipzig, Gertrud Jacoby, hier.

Eheschließungen. Rentner Boleslaus von Sulerzynski, Leokadia Ziemski geb. Wedzicki, beide hier. Friseur Julian Millanowski, Eva Madaitschick, beide hier. Bäckergeselle Anton Wronski, Anna Klawitter, beide hier. Tischler Karl Bugiel, Martha Puzolowski, beide hier. Architekt Alexander Konitzer, Czersk, Anna Garszka, hier.

Geburten. Ziegelmeister Friedrich Sternke 1 S. Landbriefträger Anton Fritschke 1 T. Arbeiter Paul Finger 1 T. Schlossermeister Richard Reimer 1 T. Vizefeldwebel Wilhelm Parl 1 T. Stellmachergeselle Wladislaus Rafinski 1 S. Arbeiter Leo Wojzechowski 1 T. Fabrikschmied Gottfried Krüger 1 T. Maler Adolf Boy 1 T. Arbeiter Friedrich Krüger 1 S. Bildhauer Julius Vali 1 T. Arbeiter Leo Konopa 1 T. Stellmachergeselle Michael Stukowski 1 S. Landwirt Franz Meyer 1 S. Geschäftsbuchhalter Otto Sauermann 1 T. 1 außereheliche Geburt.

Sterbefälle. Polizeidistriktskommissar a. D. Polizeirat Heinrich Schmidt 63 J. Emilie Knechtel 84 J. Kanonier Franz Anclam 23 J. Gertrud Guse 2 J. Antonie Rafalski geb. Maciejewski 69 J. Karoline Kühn geb. Dickow 68 J. Bäckermeister Franz Rymarzewicz 72 J. Paul Adler 1 J. Alma Neugebauer 3 J. Anna Torschewski 5 Tg. Anna Karuski geb. Bagniewski 83 J. Viktoria Kasprowicz 5 Mon. Emilie Doering geb. Klatt 64 J. Georg Kort 11 Mon. (St.-Anz.)

Handelsnachrichten.

Warenmarkt.

Danzig, 4. März. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer bunt 762 Gr. 168 M., hellbunt 735 Gr. 166 M., hochbunt 783 Gr. 171 M., fein hochbunt glasig 772 Gr. 171 M., rot 761 Gr. und 772 Gr. 167 M., besetzt 734 Gr. 154 M., russischer zum Transit bunt 744 Gr. 130 M. per Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 722, 732, 744, 750 und 756 Gr. 130 M., polnischer zum Transit - M. Alles 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische Chevalier- 721 Gr. 158 M., russische zum Transit große — M. per Tonne. — Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer 127 M., feinster Blei- 134 M., fein weiß etwas besetzt 130 M., russischer zum Transit — M. per Tonne. — Erbsen inländische weiße Mittel- 130 M., russische zum Transit — M. per Tonne gehandelt. — Wetter: Trübe. — Temperatur: + 2 Gr. R. — Wind: SO.

Magdeburg, 4. März. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Grad ohne Sack 14,90—15,15. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 12,10—12,45. Ruhig, Preise unregelmäßig. Brotraffinade I. ohne Faß —,—. Kristallzucker 1. mit Sack —,—. Gemahlene Raffinade mit Sack —,—. Gemahlene Melis mit Sack —,—. Geschäftslos. — Rohzucker 1. Produkt Transito franko an Bord Hamburg per März 30,75 Gd., 31,00 Br., —,— bez., per April 30,80 Gd., 31,00 Br., —,— bez., per Mai 31,00 Gd., 31,10 Br., —,— bez., per August 31,00 Gd., 31,05 Br., —,— bez., per Okt.-Dezbr. 23,20 Gd., 23,30 Br. Still.

Hamburg, 4. März. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, meckl. u. ostholst. 174—177. — Roggen ruhig, meckl. und altmärk. 145—148, russ. cif. 9 Pud 10/15 109,00. — Gerste fest, südruss. cif. 96,25. — Hafer fest, holstein. u. meckl. 146—153. — Mais ruhig, Amer. mixed cif. 96,75. La Plata cif. —,—. — Rüböl loko fest, verzollt 49,00. Spiritus matt, per März 26,00 Gd., — Br., per März-April 26,00 Gd., — Br., per April-Mai 26,00 Gd., —,— Br. — Kaffee loko ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loko 5,80. — Wetter: Bewölkt.

Köln, 4. März. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Rüböl loko 51,00, per Mai 50,50. — Wetter: Trübe.

Pest, 4. März. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, per April 19,86 Gd., 19,88 Br., per Mai 19,64 Gd., 19,66 Br., per Oktober 17,34 Gd., 17,36 Br. — Roggen per April 15,74 Gd., 15,76 Br., per Oktober 13,96 Gd., 14,00 Br. — Hafer per April 14,48 Gd., 14,50 Br., per Oktober 12,20 Gd., 12,22 Br. — Mais per Mai 15,20 Gd., 15,22 Br., per Juni 15,06 Gd., 15,08 Br. — Raps per August 23,40 Gd., 23,60 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 4. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stetig, per März 23,05, per April 23,35, per Mai-Juni 23,85, per Mai-August 23,70. — Roggen ruhig, per März 15,40, per Mai-August 15,50. — Mehl stetig, per März 29,05, per April 29,40, per Mai-Juni 29,95, per Mai-August 30,25. — Rüböl matt, per März 54,00, per April 54,50, per Mai-August 53,75, per September-Dezember 52,25. — Spiritus matt, per März 43,50, per April 43,75, per Mai-August 44,50, per Sept.-Dez. 40,00. — Wetter: Kalt.

Antwerpen, 4. März. (Getreidemarkt.) Weizen fest. — Mais fest. — Gerste fest. — Hafer stetig.

London, 4. März. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Frost.

New-York, den 4. März. (Warenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 7,85, do. für Lieferung per Mai 7,43, do. für Lieferung per Juli 7,40. Baumwollenpreis in New-Orleans 7 3/16. Petroleum Stand. white in New-York 7,25, do. do. in Philadelphia 7,20, do. Refined (in Cases) 9,95, Credit Balances at Oil City 1,39, Schmalz Western Steam 7,20, do. Rohe u. Brothers 7,25. — Mais per Mai 54¼, do. per Juli 54¼, do. per September —. Roter Winterweizen loko 121. Weizen per Mai 114½, do. per Juli 102⅞, do. per Septbr. 94, do. per Dezember —. Getreidefracht nach Liverpool 1. — Kaffee fair Rio Nr. 7 7¾, do. do. Nr. 7 per April 6,15, do. do. per Juni 6,35. — Mehl Spring-Wheat clears 3,90. — Zucker 4⅝. — Zinn 28,25—28,75. Kupfer 15,37—15,50. — Speck short clear 6,75 — 6,87½. Pork per Mai 12,67½.

New-York, 4. März. Der Wert der in der vergangenen Woche eingeführten Waren betrug 14 040 000 Dollars gegen 16 300 000 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 2 800 000 Dollars gegen 3 370 000 Dollars in der Vorwoche.

Geldmarkt.

Berlin, 4. März. Dieselbe abwartende Haltung, die während der ganzen Woche auf den meisten spekulativen Gebieten zu beobachten war, hat sich auch auf die heutige Börse übertragen. An entscheidenden Nachrichten vom Kriegsschauplatz fehlte es noch immer, und wenn auch die Auslassungen der russischen Zeitungen über das neue Manifest hoffnungsvoller klingen und auch eine Befestigung der russischen Effekten zur Folge hatten, so fehlte es doch an Lust zu rerer Beteiligung, so daß der gesamte Verkehr ein lustloses, schleppendes Aeußere hatte.

Kurse im freien Verkehr zwischen 1½ u. 2 Uhr. 3prozent. Reichsanleihe 91,20 bez. Preußische 3proz. Konsols —,— bez. 5proz. Argentinier 99,50 bez. 4½proz. Chinesen —,— bez. 3prozentige Portugiesen 67,60 bez. Russische Anleihe 1902 89,00 bez. Spanier 91,75 bez. Türken (Unifiz.) 89—89,10 bez. Türkenlose 134,40—50 bez. Buenos-Aires —. Anatolier —,— bez. Baltimore-Ohio 109,10—20 bez. Canada-Pacific 142,40—3 bez. Gb. Gotthard —,— bez. Lübeck-Büchen —,— bez. Luxemburger Prince Henri 116,30 bez. Meridional 151,25 bez. Mittelmeerbahn —,— bez. Franzosen 140,40 bez. Lombarden 17,50 bez. Warschau-Wiener —,— bez. Große Berliner Straßenbahn —,— bez. Berliner Handelsgesellschaft 163,50—90 bez. Darmstädter Bank 143,50—70 bez. Deutsche Bank 243,90—4,90 bez. Disk.-Kommandit-Anteile 192,60—80 bez. Dresdner Bank 159,90 bis 60,10 bez. Nationalbank für Deutschland 129,50—60 bez. Oesterreich. Kreditaktien 213,50 bez. Oesterreich. Länderbank 120,00 bez. Russische Bank —,— bez. Schaaffhausenscher Bankverein 148,40 bez. Wiener Bankverein 144,75 bez. Wiener Unionbank —,— bez. Anglo Conto Guano —,— bez. Dynamit-Trust 194,75 bez. Hamburg-Amerika Paket 147,00 bez. Hansa Dampfschiff 150,40 bez. Norddeutscher Lloyd 117,60 bez. — Tendenz: Fest.

Wien, 4. März. Einh. 4prozt. No.-Rte. M./M. per Arr 100,30, Oesterr. 4proz. Rente in Kr.-W. per ult. 100,20, Ungar. 4proz. Goldrente 118,80, Ungar. 4proz. Rte. Kr.-W. 98,10, Türk. Lose p. M. d. M. 139,75, Buscht. Eisb.-A. Lit. B. 1082, Nordwb.-Akt. Lit. B. ult. —,—, Oesterr. Staatsb. p. ult. 655,75, Südbahn-Gesellschaft 92,50, Wiener Bankverein 567,50, Kreditanst. Oesterr. p. ult. 675,75, Kreditbank Ung. allg. 789,00, Länderbank Oesterr. 467,50, Brüxer Kohlenbergw. —,—, Montang. Oesterr. Alp. 516,50, Dtsche. Reichsbkn. p. ult. 117,27. — Lustlos.

Paris, 4. März. Französische Rente 100,30, Italiener —.—, Portugiesen 1. S. 68,90, Spanier äußere Anleihe 92,00, 4proz. türk. Anleihe Gr. C. —, do. Gr. D. —,—, 4proz. türk. unific. Anleihe 90,85, Türkische Lose —,—, Ottomanbank 602,00, Rio Tinto 1647, Suezkanalaktien 4515, Russische Anleihe 1894 —,—, Russische Anleihe von 1901 —,—, Russische Anleihe von 1904 —,—. — Behauptet.

Amtl. Marktbericht der städt. Markthallendirektion.

Berlin, 4. März 1905.

Fleisch p. ½ kg		Huhnerjunge, p. St.	0,60—1,50
Rindfleisch . . .	55—63	Tauben p. St. .	0,60—0,70
Kalbfleisch . . .	76—80	Enten j. p. St. .	2,00—3,10
Hammelfleisch . .	60—62	Gänse j. p. St. .	4,00—6,00
Schweinefleisch .	56—63	Puten p. ½ kg.	0,60—0,75
Wild p. ½ kg		**Eier.**	
Rehwild . . .	0,58—0,70	Land-, p. Schock.	3,80
Rotwild . . .	0,20—0,48	Kisten-, p. Schock	—
Damwild . . .	0,44—0,60	**Butter.**	
Wildschweine . .	0,25—0,45	Preise frc. Berlin.	
Geschlachtl. Geflügel		Ia per 50 kg .	115—119
Hühner alte, p. St.	1,50—2,9	IIa do. .	110—114

Säuglingen, denen die Muttermilch versagt ist, dient Kufeke's Kindermehl, mit oder ohne Milch, zur ausschließlichen Ernährung, da es die in der Muttermilch vorhandenen Nährstoffe im richtigen Verhältnis enthält, von Kindern gern genommen und vollständig verdaut wird. Es besitzt ausreichende Mengen von Mineralstoffen zur Knochen- und Fleischbildung, von Eiweißstoffen zur Bildung von Muskelsubstanz und fördert die Kräftezunahme in hervorragender Weise. Mit Kufeke's Kindermehl ernährte Kinder zeichnen sich durch gute geregelte Verdauung und prächtiges Gedeihen aus.

Mutter sagte Kinder, wenn ihr brav seid, so wasche ich euch auch mit der von Herrn Doktor als beste u. mildeste Kinderseife empfohlenen Myrrholinseife.

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hocherfreut an (2980

Wilhelm Wirthschaft
und Frau **Gertrud** geborene **Ramkoff.**

Bromberg, den 5. März 1905.

Heute Nacht 3 Uhr verschied nach langem Leiden

der Königliche Wasserbauinspektor

Herr Paul Kayser

im 51. Lebensjahre. (128

Dies zeigt seinen Freunden und Bekannten ergebenst an

Bromberg, den 6. März 1905

P. Friesleben, Ingenieur.

Ein sanfter Tod befreite unsern kleinen (2993

Horst

von seinem qualvollen Erdendasein. - Beerdigung Mittwoch Nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle Wilhelmst. aus.

Reinh. Wilke, Tel gr.-Ass.

Für die liebevolle Teilnahme beim Hinscheiden unserer guten Mutter sagen wir allen Freunden u. Bekannten, sowie Hrn. Pfarrer von Zychlinski für die trostreichen Worte unsern **innigsten Dank**

Die Hinterbliebenen
E. Wietzke.

Für die anläßlich des Hinscheidens unserer teuren Schwester, Schwägerin und Tante, Frl. **Berta Müller,** erwiesene liebevolle Teilnahme sagt **herzlich Dank** im Namen der Hinterbliebenen

Hermann Müller.

Für die mir anläßlich meines 25jähr. Meisterjubiläums dargebrachten Ehrungen u. Glückwünsche sage ich hiermit Allen, insbesondere der Bromberger Fleischerinnung meinen (129

herzlichsten Dank.

Wolf Bukoszer.

Heiratsgesuch.

Wirtin, 43 J. alt, w. m. ält. kath. Witwer, w. mehr auf glückl. Heim sieht, als auf Vermögen, **Heirat.** Offerten unter **J. A. 40** hauptpostlag. Bromberg. (2972

Jung. vermög. Kaufmann sucht **Lebensgefährtin** m. e. Vermögen v. 10 000 Mk. Schriftl. Meldungen bitte unter **G. F. 100** a. d. Gschst. d. Z. einzusenden. Verschwiegenh. zugesichert.

Heirat wünscht Frauen., bürg. erz., Verm. ca 300 000 M. m. solid. Hrn. w. a. ohne Verm., ab. m. häusl. G s. Näh. unt. **„Bescheiden“,** Berlin N. 4.

1 Portemonnaie mit div. Inh. verloren. Geehrt. Find. w. höfl. u. dringend gebeten, dasselbe in der Gschsst. d. Ztg. geg. Bel. abzug.

Gute **Damenmask.** u. **Clowns** zu verleihen. Löwestr. 3, vis-à-vis der Hauptpost bei **Woyack.** (2344

Geldmarkt

15 000 Mark
auf hiesiges Grundstück hinter Bankgeld von sogleich gesucht **Albert Jahnke,** Elisabethstr. 53.

40 000 Mark
zur ersten Stelle auf mein Grundstück gesucht. (122
Oscar Pink, Cronerstr. 12.

3000 Mk. v. sofort oder später zu cedieren. Off. u. **M. I.** an d. Geschäftsst d. Zeitg.

10000 M z. verg. Off. u. 29 a. Gschst.

Geld-Darlehn sof. zu 4, 5, 6% an Jed. jed Höhe a. Schuldsch., Wechsel, Poliz., Lebensvs., Hyp., a Rat.-Abz. **G. Lölhöffel,** Berlin W. 35. Rückp.

Baugeld auf **Neubauten,** schon im Rohbau, mit **Anzahlg.** w. kostfr. besorgt. Feuertax. u. Werttx. billigst. Anfr. u. **A. X. 10** a. d. Gschst.

Wer Geld
von 100 Mk. aufwärts (auch wenig.) zu jed. Zwecke braucht, säume nicht, wende sich sofort an das Bureau **„Fortuna“,** Königsberg i. Pr., Franz. St. 7. Ratenw. Rückz. Rückp.

Pfandleih-Anstalt
Julius Lewin, Friedrichstr. 5
beleiht Juwelen, Gold und Silbersachen usw. (442

Stenographen-Verein
Stolze-Schrey.

Geschäftliche Sitzung
am Montag, den 6. d. Mts. im **Ratskeller.** Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute.

Donnerstag, 9. März 1905, abends 8½ Uhr, im Saale des Herrn **F. Dickmann,** Wilhelmstr.

Vortrag
humoristischer Dichtungen
Fritz Reuters
von Frau **Else Schulze**
aus Berlin.
Reuter-Interpretin.

Die Vorträge sind in Sprache und Mimik derart gehalten, daß sie auch dem Nichtkenner d. Mecklenburger Dialekts überaus verständlich sind und großen Genuß gewähren. — Eintritt auch für Nichtmitglieder **frei.**

381) **Der Vorstand.**

Städtisches Technikum Sternberg (Meckl.)
Höhere und mittl. Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik, Baugewerk- und Tiefbauschule, Staatsaufsicht, Innungsberechtigt.

Gründl. ch. Klavierunterricht wird Anfängern, sowie Fortgeschrittenen erteilt Prinzenstr. 80 (Eingang Sophienstr.) 1 Tr. lks.

Technikum Neustadt i. Meckl.
f. Ingenieure, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik. Elekt. Lab. Staatl. Prüf.-Commissar

---

Rechtsschutzstelle des Vereins „Frauenwohl“ erteilt **unentgeltlich Auskunft an Frauen** Dienstag, abends von 7—9 Uhr, **Elisabethstraße 45.**

Einen Anzug gratis

gebe jedermann, welcher mir 5 neue Käufer f. m. hochmod. preisw.

Anzug- und Paletotstoffe

zuführt. Muster zu Diensten

Altr. Klaucke, Sprembergl.

Strohhüte

zum modernisieren, waschen und färben nimmt an (128
M. Dettmer, Elisabethstr. 8a.

Es ist noch **billig** zu haben:
Porzellan-Eßteller zu 10 ₰
„ „ bess. z. 16½ ₰ tf. u fl.
„ **Tassen** zu 5, 10, 15 ₰.
„ **Stullenteller** zu 10 ₰.
Fayence, Steingeschirr und Glaswaren zu herabges. Preisen. Gebe bei größ. Posten noch billiger. Leihweise Geschirr zu Festlichkeiten.
S. Kamnitzer, Bromberg, Albertstraße 21. /127

1000 Ztr. schönen „Ligowo“ Hafer à 160 M.
verkauft **Janowo** b. Crone a. Br.

Die höchsten Preise f. gute alte **Sachen und Betten** zahlt **Ww. Schmul,** Friedrichspl. 23. Bestellung per Postkarte.

Gebr. französ. Billard zu kaufen gesucht. Offerten an 128) **J. Pyritz,** Kasernenstraße.

Wohnungs-Anzeigen

Laden mit Wohnung zu verm. **Bahnhofstraße Nr. 11.**

Töpferstr. 7, 1. Et. herrsch. Wohn., 6 Z., reichl. Zub., Gart. v. sof. zu vm. Näh. Elisabethst. 31, p. l.

Wohn. 4 Zim. u. Kab., reichl. Zb v. 1. 4., ebens. frdl. mbl. Zim. a. sol. Hrn. v. sof. Elisabethst. 31, p. l.

Schröttersdorf 1 (Neubau)
3- u. 4zimmr. Wohn. z. 1. 4. z. vm.

Stube und Küche zu verm. Papiergeschäft Wollmarkt Nr. 13.

Möbl. Zimm. u. Kab. sof. zu verm. Elisabethstr. 6, III l.

Berliner Damen-Mäntel-Fabrik

Ateliers für Massanfertigung von Costumes u. Fantasiekleidern.

Nur Friedrichsplatz 11.

Unsere !!!Neuheiten!!!

für das

Frühjahr

sind eingetroffen.

Täglich Eingang von Neuheiten.

Curt Seydler, Bromberg

Telephon 732. Danzigerstrasse **133.**

Tapeten- und Linoleum-Special-Geschäft.

Permanent **reichhaltiges Lager hervorragender Neuheiten** in **Tapeten** vom **einfachsten** bis **elegantesten** Genre. (525

Moderne Muster und **Farbeneffekte** selbst in **billigster** Preislage.

Sehr solide Preise. **Musterkarten zu Diensten.**

Civil-Casino.

Sonntag, den 19. März 1905, abends 7½ Uhr:

Gesangs-Schülerinnenaufführung
veranstaltet von
Marie Schwadtke.

Nummerierte Billets à 1.50 Mk., nummerierte Loge und Stehplatz à 1 Mk., Schülerbillets à 75 Pf. sind in der Musikalienhandlung von **E. u. R. Herse,** Danzigerstrasse 20, zu haben. — Kassenpreis erhöht. (356

Wiener Café.

Dienstag Abend 7¾ Uhr: (123
Strauss-Abend
des Wiener Salon-Orchesters von Hartwig Pahl.
Nachmittags von 4 Uhr ab: **Kaffee-Concert.**

Visitenkarten
in Lithographie und Buchdruck
empfiehlt
Gruenauersche Buchdruckerei Richard Krahl

Stellen-Gesuche

Jg. Mann der Holzbranche sucht, gestützt a. pr. Zgn., sof. od. später **dauernd.** Engag. als Buchhalter bezw. Expedient. Gefl. Off. u. **1882** postlag. Crone a. Br. erb.

Jüng. Buchhalterin, Stenogr. u. Maschinenschr. sucht Stell. auch als Kassiererin v 15. d. M. evtl. auch 1. 4. cr. Off. u. **L. S. 15** a. d. Gschst. d. Z.

Ges. von e. perfekten Modistin, die n. m. besserer Kundschaft Umgang, eine Stelle **als Direktrice nach Berlin.** Off. u. **A. G. 20** an die Geschäftsst. d. Ztg. (2984

Buchhalterin, flotte Korrespondentin, Stenographin, jahrel. prakt. tätig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, vom 1. 4. ab anderweitig Engagement. Gefl. Off. unt. **H. O. 2** a. d. Gschst

Jung. Mädchen sucht Stellg. im Kontor od. Gesch. b. kl. Anfangsgehalt. Off. u **B. 600** a. Gschst. erb.

Als **Waschfrau** empf. s. auß. d. H. **Bertha Mroczkowski.** Kuj.-St. 36.

Empf. Köchin, Stütz., Kinderfräul., Kinderfrauen, Mädch. f. all. Fr. Frida Aktories, Stellenvermittlerin, Bärenstraße 7.

Stellen-Angebote

Tapezierer und Dekorateur,
selbständiger Arbeiter, für dauernd verlangt. (3001
Franz Loch, Thorn.

Tücht. Schuhmachergesellen sof. vl. **Lewandowski,** Viktoriast. 9.

Tücht. flotte Putzarbeiterin bei gutem Gehalt gesucht. Off u. **R. B. 150** a. d Gschst. d. Ztg. erb.

Ein jung. Mädch. find. Stellung als **Verkäuferin** bei **Julius Fischer,** Bäckerei und Konditorei, **Nakel** (Netze).

Spinnerinnen, Weber, Weberinnen, Mädchen
dauernde, lohnende Arbeit. (37
Max Bahr Act.-Ges.
Jutespinnerei, **Landsberg a/W.**

Gesucht z. 15. März od. 1. Apr.
1 gute Köchin und 1 Kinderfrau
für 2 Kinder. Offerten m. Zeugnissen einzusenden an (38
Leutnant **Schimpff,**
Thorn, Mellienstraße 85, I.

Zum 1. April gesucht sauberes, **tüchtiges Mädchen für alles.** Vermittl. auch durch Mietsfr. Meld. v. 7 Uhr Ab. an. Frau Professor **Ehrenthal,** Roonstraße 5, II.

Ein ordentliches Mädchen für alles sucht zum 1. 4. Kriegsgerichtsrat **Bredow,** Moltkestr. 21.

Suche zum 1. April ein sauberes **Mädchen für alles** welches selbständ. kochen muß. Auch durch Vermittlung. (128
Frau **Helene Otto,** Danzgrst. 162.

Ein **kräftiges evangelisches Mädchen für alles** wird für 3 Person gesucht. Näheres bei (3009
M. Siebert, Danzigerstr. 3, I.

Lehrfräulein
bei monatlich. Vergütung gesucht. 329) **Carl Nathan.**

Ein ordtl. j. Mädchen für leichte Hausarbeit u. zum Kinde gesucht. Alexanderstraße 14, I l.

Kräft. saub. Dienstmädchen von außerhalb per sofort gesucht. Näheres Rinkauerstr. 34, 1 Tr. r.

Ord., n. z. j. Mädch m. g. Z. f. ält. Ehepaar v. gl. o. 1. 4. ges. Rink.-St 11, p. r.

Ein Schulmädchen für nachmittags kann sich melden Hempelstraße 5, Vorderh., 1 Tr. rechts.

Saub ordtl. **Mädchen sofort** ges. od. **Aufw.** f. d. ganzen Tag. **Weidner,** Danzigerstr. 159.

Jung. Aufwartemädchen kann sich melden Feldstr. 17, I l.

Ein ält. saub. **Aufwartemädchen** v. 7—4 Uhr täglich **sofort** verl. Gammstr. 19, 2 Tr.

Eine ordentl. Aufwärterin für den Vormittag kann sich melden Kurzestraße 3.

Ordtl. Aufwärterin
für d. ganzen Tag verl. sofort
E. Schulz, Kasernenstr. 4.

Ordentl. Aufwartemädchen gesucht Löwestr. 3, 2 Tr. rechts, vis-à-vis der Hauptpost. (127

1 anständ. saub. Aufwartemädchen verlangt Brückenstr. 7.

Empfehle billigst!
Apfelsinen, Dutzd. 40 u. 100 ₰.
Citronen „ 60 u. 75 ₰
Gr. türk. **Pflaumenmus** ℔ 23 ₰
Selbst eingk. **Preißelbeer.** ℔ 35 ₰.
Magdebg. Sauerkohl ℔ 10 ₰
Dillgurken, Schock 2,80 M.
Arthur Lotz,
Wilhelm- und Gammstr.-Ecke.
Mitglied d. Lehrer-Wirtsch.-Verbd

Zu Fastnacht!

die so beliebten **Pfannkuchen,** Dtzd. 40 Pfg., ersuche daher um rechtzeitige Bestellung. (126
Konditorei Kobielski,
Bahnhofstraße 54.

Fastnachts-Pfannkuchen
empf. **Paul Schamp,** Danzigerstr. 53

Fastnachts-Pfannkuchen
empfiehlt **Wiener Bäckerei**
F. Tomaszewski,
Wilhelmstraße 14. Fernsprecher 372.

Fastnachts-Pfannkuchen
mit verschiedenen Füllungen empfiehlt **H. Luxat,**
2994) Bahnhofstraße Nr. 87.

Fastnachts-Pfannkuchen
empfiehlt (128
A. Pfrenger, Danzigst. 2.

Morgen: **Fastnachts-Pfannkuchen**
in verschiedenen Füllungen
empf. **Böttcher's** Dampfbäckerei,
2995) Inh. **J. Geburek.**

Fastnachts-Pfannkuchen
in bekannter Güte empfiehlt
Erste Wiener Bäckerei,
Telephon Nr. 492. (397

Ganz vorzügliche (127
Fastnachts-Pfannkuchen
empf. **Robert Grusewski,**
gegr. 1864 vorm. **J. Kolander,**
Feinbäckerei und Konditorei,
Wollmarkt Nr. 1.

Fastnachts-Pfannkuchen
in besonderer Güte empfiehlt die Konditorei u. Bäckerei von
Paul Zander, Rinkauerst. 22/23
(prämiiert m. d. goldenen Medaille).

Fastnachts-Pfannkuchen
empfiehlt **A. Schallhorn,**
128) Brunnenstr. 10.

Dienstag Abend 6 Uhr
frische Blut-, Leber- u. Grützwurst nebst vorz. Wurstsuppe.
Eduard Reeck, Elisabethstr. 17.

Dienstag, den 7. März, abds. 6 Uhr
frische Blut-, Leber- u. Grützwurst nebst guter Wurstsuppe.
Paul Rosinski, Viktoriast. 12.

כשר
Feinstes schönes Rind- u. Kalbfleisch
à Pfd. 55 Pf.
täglich vormittags bei
S. Werner, Fleischermstr.,
5008) **Schwarze Nr. 3.**

---

500 Ztr. Weltwunderpflanzkartoffeln à 3 M. u. 500 Zentner Futterkartoff. à Ztr. 2.10 g. ab **W. Zabel,** Danzigerstr. 59.

Magerkeit.
Schöne volle Körperformen durch unser orient. Kraftpulver, **preisgekrönt gold. Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903,** in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garantiert unschädlich. **Strengreell- kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Pr is Karton m. Gebrauchsanweisung **2 Mk.** Postanw. oder Nachn. excl. Porto.
Hygien. Institut 112
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 89, Königgrätzerst. 78.

Vergnügungen

Ratskeller.
Dienstag, den 7. d. Mts.
Fastnachtsfeier
Frei-Konzert.

Schweizerhaus.
Hohenzollernsäle.
Fastnacht: **Großer**
Maskenball.
Auf. 7 Uhr. **Kleinert.**

Etablissement Schröttersdorf
Morgen Dienstag:
Gr. Fastnachtsball.
209) **C. Wolter.**

Villa Jaegerhof.
Dienstag, d. 7. März 1905
Fastnachts-Kränzchen.

Schülke's Etablissement
Schleusenau.
Fastnacht:
Groß. Maskenball.
4 Masken erh. Preise. Anf. 6 Uhr.

Patzer's Etablissement.

Dienstag, 7. März (Fastnacht):
Großes
Humorist. Konzert
Kapelle Infanterie-Regts. Nr 14.
Kgl. Musikdirigent Herr **Nolte.**
Nach dem Konzert
Großer Fastnachtsball.
Die **Ballmusik** wird v. **zwei Kapellen** ausgeführt, es sind versch. **Fastnachtslauben** aufgestellt.
Jeder Besucher erhält eine Fastnachtskappe **gratis.**
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg.

Patzers Etablissement.
Mittwoch, den 8. und Donnerstag, d. 9. März
abends 8 Uhr
Robert Johannes-Abend.
Nummerierte Billets à 1,25, **nicht** nummerierte à 75 Pf. sind vorher in der **Eisenhauer**schen Musikalienhdlg., Bahnhofstraße, sowie bei **E. Stoessel,** Papierhdlg., Friedrichsplatz, zu haben. **Abendkasse:** 1 M. 50 Pf., 1 M. — Schüler 50 Pf. — **Neues** Programm br. d. Tageszettel.
Robert Johannes.

Vom 1. März ab (123
neues Damenorchester!
Restaurant und Weinstuben
Friedrichstraße 45. **Falstaff I** Fernspr. Nr. 298.
Täglich von nachm. 5 Uhr ab:
Frei-Konzert!!

Verreau's Restaurant
4. Schleuse.
Dienstag, den 7. März 1905:
Große Fastnachtsfeier
mit Karnevalsulk und Tanz.
Masken haben Zutritt.
127) Anfang 8 Uhr.

Konitzer's Festsäle.

Dienstag:
Großer Fastnachts-Maskenball
Die schönsten Masken werd. prämiiert.
Anfang 7 Uhr

Bromberger Concert- und Vereinshaus.
Inh. C. Bartz, Fischerstr. 5.
Morgen Dienstag, d. 7. März 1905
Gr. Fastnachts-Maskenball.
Nichtmasken haben Zutritt.
Anfang ½8 Uhr. (128

Elysium.
Dienstag, den 7. März cr.
Gr. Fastnachts-Feier.
Unterhaltungsmusik
Anfang 8½ Uhr. (107

Panorama
Wilhelmstr. 12. Diese Woche:
Ostseebäder. (128
Wanderung auf d. Insel Rügen.

Concordia.
Heute Montag:
Gala-Vorstellung
Das anerkannt vorzügliche **Spezialitäten-Programm.**
Zum ersten Male wieder:
The tree Criffields.
Morgen Dienstag:
Große ulkige Fastnachts-Vorstellung in besonders humorvoller Weise.
Nachdem **Fortsetzung** in den **unteren Räumen,** bei extra fidelem **Konzert** mit allgemeinem lustigen Singsang von dem **Damen-Orchester Maritana** unter Mitwirkung d. gesamt. Künstler-Personals. Hierzu verschiedene wirkliche Ueberraschungen.

Stadt-Theater.

Dienstag: Einmaliges Gastspiel des Lustspiel-Ensembles des Kgl. Schauspielhauses in Berlin unter Leitung des Kgl. Hofschauspielers Arthur Vollmer: **Die Schule der Frauen.** Lustspiel in 5 Akten von Jean Baptiste Molière. (Hierauf): **Unter vier Augen.** Lustspiel in einem Akt von Ludwig Fulda. Erhöhte Preise. Blockbillets sind gegen Nachzahlg. gültig. Mittwoch: Vorstellung zu kleinen Preisen: **Faust.** (1 Abend.) Vorspiel auf dem Theater. Prolog im Himmel. 1. Teil d. Tragödie bis zur „Hexenküche“. Anf. 7½ Uhr.